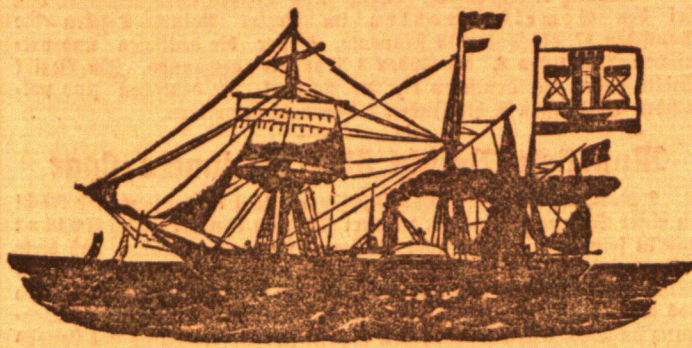


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Besuchspreis

vorwärts 290 M., mit Votenlohn 300 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spaltzeile von Abonnenten mit 12 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet. Neulagen für die Hefen 42 M., Auswärtige 50 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Einlangen der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 15 M.

Fernrechnernummern: 26 und 28.

Nr. 259

Memel, Sonnabend, den 4. November 1922

74. Jahrgang

Spezialberatung der Währungsprobleme Die deutschen Vorschläge

Berlin, 3. November. (Priv.-Tel.) Nachdem in den letzten Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission die zur Debatte stehenden Probleme in großen Zügen erörtert worden sind, wird man in der heutigen vierten Sitzung in die Spezialberatung der einzelnen Probleme einreten. Zur Vorbereitung der heutigen Besprechungen mit der Reparationskommission fand heute vormittag in der Reichskanzlei noch einmal eine Beratung unter Teilnahme der zuständigen Minister und Staatssekretäre über die Reparationsfrage statt. Auch der Reichsbankpräsident Havenstein nahm an dieser Sitzung teil.

Zwischen haben die ausländischen Währungssachverständigen ihre Beratungen ausgenommen. Sie versammelten sich vormittags im Reichsfinanzministerium, um sich mit den bei der Besprechung vom Reichskanzler gestellten drei Fragen, ob und unter welchen Voraussetzungen und durch welche Maßnahmen eine Markstabilisierung erreicht werden könne, zu beschäftigen. An den bisherigen Sitzungen nahmen keine Vertreter der Reichsregierung teil, doch sind diese jetzt fast sämtlich bereit, den Sachverständigen Aufschlüsse, falls solche gewünscht werden sollten, zu geben.

Die Reparationskommission hatte gestern um schriftliche Beglaubigung der deutschen Vorschläge gebeten. Demgemäß wird die Reichsregierung heute abend ihre bisherigen mündlichen Darlegungen zum Etat, zur Stabilisierung der Mark und der umliegenden Schuld in einer schriftlichen Aufzeichnung überreichen. Diese wird die Grundlage für den konkreten Vorschlag der Regierung bilden.

In den ersten Nachmittagsstunden fand beim Reichskanzler eine Besprechungsberatung statt, in der die deutschen Vorschläge der Reparationskommission endgültig formuliert wurden. Im Mittelpunkt der deutschen Vorschläge steht, wie jetzt verlautet, eine Anleihe, die von einem ausländischen Konsortium zu geben wäre. Als notwendig werden zurzeit etwa 500 Millionen Dollar an Kredit benötigt, doch lassen sich bei dem jetzigen Stand der Dinge naturgemäß keine endgültigen Ziffern nennen. Die deutsche Regierung ist zu diesem Anleihegedanken, deren Betrag nur zur Stabilisierung der Mark verwendet werden soll, durch die ausländischen Sachverständigen angeregt, die vielfach die Meinung geäußert haben, daß zur Befestigung des Markkurses ein verhältnismäßig nicht zu hoher Betrag ausreichen würde. Bezüglich der Garantieung dieser Anleihe sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Eine direkte Verpfändung des Goldbestandes der Reichsbank dürfte sich dementsprechend Widerstand des Reichsbankpräsidenten kaum in der Zukunft erheben. Es heißt aber, daß die Reichsbank im Verein mit auswärtigen Banken die Garantie übernehmen könnte, ähnlich wie bei den Schatzwechseln an Belgien.

In informierten Kreisen verlautet ferner, daß sich ein amerikanisches Konsortium bereit erklärt haben soll, Deutschland eine Anleihe zu gewähren, und zwar wird in diesem Zusammenhang der Name des amerikanischen Professors Jenck, der auch zu den ausländischen Finanzsachverständigen gehört, genannt, der einen Plan ausgearbeitet haben soll, wonach Deutschland mit Hilfe englischer und amerikanischer Banken eine Anleihe in der Höhe der Goldreserve der Reichsbank erhalten sollte.

Der rapide Sturz der Mark hat seine Wirkung auf die Mitglieder der Reparationskommission nicht verfehlt und man erklärt, daß die Kommission mit tiefstem Bedauern das Mißtrauen sehe, mit dem die Berliner Finanzwelt und die Börse die Verhandlungen der Reparationskommission betrachtet. Man sei sich in der Kommission einig darüber, daß es jetzt die höchste Zeit sei, etwas für die Stabilisierung der Mark zu tun, wenn man den vollkommene Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft überhaupt noch verhindern könne.

Die beiden den Frieden der Welt bedrohenden Fragen

London, 2. November. Der neue Schatzkanzler Stanley Baldwin erklärte in einer Rede in Cardiff, England brauche vor allem Frieden in der Heimat und auswärts. Zwei Fragen von riesiger Bedeutung seien jetzt vorhanden, die beide den Frieden bedrohen, und deren Behandlung eine der ersten Aufgaben der neuen Regierung sein würde. Die erste Frage sei die Regelung des Friedens im Nahen Osten. Es sei wesentlich für England, zur Sicherung des Friedens von neuem in engerer Übereinstimmung mit Frankreich und Italien zu handeln. Die Beziehungen Englands zu diesen Ländern seien nicht so, wie sie sein sollten. Der Fehler liege sicher nicht auf Seiten Englands. Wenn England, Frankreich und Italien im gleichen Stränge zögen, dann könne alles erreicht werden. Das andere große Problem sei das der Reparationen und der Schuld. Die Regierung werde ihr Bestes tun, um eine Lösung zu finden, denn wenn keine Lösung gefunden werden könne, so werde sich keine Stetigkeit im Handel Europas erzielen lassen. Baldwin sagte weiter: England werde, soweit es könne, Hand in Hand mit Amerika arbeiten. Es könne sein, daß eine seiner ersten Pflichten der Versuch sein werde, auf einer befriedigenden Grundlage die englische Schuld an die Vereinigten Staaten zu regeln. Diese Schuld werde für England eine große Last bedeuten, England erkenne sie jedoch an und ehme die Last auf sich. Es habe Amerika gesagt, daß es bis zum letzten Penny verantwortlich sei, und daß es bis zum letzten Penny bezahlen werde.

Graf Brockdorff-Rantzau in Moskau angekommen

Berlin, 2. November. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge traf gestern der neuernannte deutsche Botschafter, Graf Brockdorff-Rantzau, in Moskau ein. Er wurde von den Vertretern des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten, dem Stabe der deutschen Botschaft und dem Roten Kreuz empfangen. In seiner Erwiderung auf die Begrüßung betonte Graf Rantzau, daß er seine schwere Aufgabe nicht vernachlässigen werde, wenn er nicht fest davon überzeugt wäre, daß Deutschland und Rußland eine gemeinsame Mission in der Welt zu erfüllen hätten.

Der Zusammentritt des deutschen Reichstages verschoben

Berlin, 3. November. (Tel.) Der Reichstagsrat des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, an der auch der Reichskanzler teilnahm, dem Präsidenten des Reichstages anheimzustellen, den Tag des Wiederzusammentritts des Plenums im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu bestimmen, sobald die Verhandlungen mit der Reparationskommission und mit den Sachverständigen soweit gediehen sein werden, daß die Regierung eine Erklärung vor dem Reichstag abgeben kann. In Aussicht genommen ist der 13. oder 14. November.

Rücktrittsabsichten Havensteins

Berlin, 3. November. (Priv.-Tel.) Ein Berliner Mittagsblatt berichtet von Gerüchten, nach denen sich der Reichsbankpräsident Havenstein mit Rücktrittsabsichten Gedanken tragen soll. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß ihm von manchen Seiten und besonders von der Sozialdemokratie der Vorwurf gemacht wird, daß seine veröffentlichten sehr pessimistischen Ausführungen einen heftigen Druck auf die Mark ausgeübt haben und bewirken, indirekt den neuesten Marksturz herbeigeführt zu haben. Havenstein lehne sich sehr lebhaft gegen die von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen Maßnahmen zur Hebung der Mark auf, namentlich gegen die Verwendung des Reichsbankgoldes als Unterlage für eine Goldanleihe, weshalb die sozialdemokratische Partei seinen Rücktritt verlange.

Neue Erhöhung der deutschen Postgebühren

Fernbrief ab 15. November 12 M.

Berlin, 3. November. (Priv.-Tel.) Im Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten begründete der Postminister die Erhöhung der Gebühren mit der fortschreitenden Geldentwertung. Zwar wäre ein Teil des Fehlbetrages durch vereinfachende Maßnahmen im Personal- und Betriebswesen ausgeglichen worden, doch sei es tatsächlich unmöglich gewesen, durch Verkleinerung des Beamtenskörpers eine Kürzung der Ausgaben um 3 Milliarden zu erzielen. Auch wären bereits 16000 Hilfskräfte entlassen worden. Ausichten auf eine weitere Verminderung der Ausgaben eröffnen sich durch die im Gange befindlichen Abgaben von Beamten verschiedener Besoldungsgruppen an andere Verwaltungen. Trotzdem sei durch die neuen Vorschläge beim Briefpost- und Fernsprechverkehr eine 100prozentige und bei der Paketpost eine 50prozentige Erhöhung vorgesehen, die spätestens am 15. November in Kraft treten soll. In der Abstimmung wurde die vorgeschlagene Erhöhung der Postgebühren angenommen. Danach beträgt das Porto für eine Postkarte im Ortsverkehr 3 M., im Fernverkehr 6 M., Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 4 M., im Fernverkehr bis 20 Gramm 12 M.

Das Ende des türkischen Reichs

Paris, 3. November. (Tel.) „Havas“ meldet aus Konstantinopel: Das Osmanische Reich ist am 1. November, 730 Uhr abends, unter türkischem Beschuss von der großen Nationalversammlung von Angora abgeschafft worden. Die Regierung der großen Nationalversammlung ist zum Erben des Reiches proklamiert worden. Die Nationalversammlung wird einen Kalifen zu wählen haben. Der Pariser Vertreter der Regierung von Angora hat der französischen Regierung mitgeteilt, daß die Regierung von Angora alle Verträge und kontraktliche Abmachungen usw., die seit dem 16. März 1920 durch die Verwaltung von Konstantinopel abgeschlossen sind, für null und nichtig betrachtet. Das Gleiche gilt für Verpflichtungen, die von dieser Verwaltung mit Finanzunternehmen gemacht worden sind.

„Neuter“ meldet: Die Nationalversammlung von Angora erklärte am 1. November einstimmig folgenden Beschluß: Seit dem 16. März 1920 und für alle Zeiten ruht die Regierung der Nation in den Händen der Nationalversammlung. Keinerlei Regierungsform wird anerkannt. Das Volk wird keine persönliche Herrschaft von der Art der Konstantinopeler anerkennen. Das Kalifat bleibt beim osmanischen Haus, aber die Nationalversammlung wird den Prinzen bestimmen, der dieser Stellung würdig ist.

König Konstantin soll sich verantworten

Athen, 2. November. Laut Blättermeldungen soll der frühere König Konstantin, dessen Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch in Kleinasien festgestellt ist, erlöst werden, vor einem Untersuchungsausschuß zu erscheinen, widrigenfalls er mit der ersten Gruppe der Angeklagten, Gounaris, Stratos, Baltazzi usw. vom Kriegsgericht in Abwesenheit abgeurteilt werde. Der Prozeß gegen die Angeklagten soll im Laufe der nächsten Woche beginnen.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung hat ihre Währungsvorschläge an die Reparationskommission endgültig formuliert. Der deutsche Reichsbankpräsident soll seinen Rücktritt beantragen. Der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld ist vollzogen. Das osmanische Reich wurde durch Beschluß der Nationalversammlung von Angora abgeschafft. Der frühere griechische König Konstantin soll erlöst werden, vor einem Untersuchungsausschuß zu erscheinen. Die Postgebühren in Deutschland werden ab 15. November erneut erhöht. Dollarkurs vom 3. November: 6159,56 (2. November: 4925,15).

Graf Lerchenfeld zurückgetreten

München, 2. November. Wie die Blätter melden, rückte Ministerpräsident Lerchenfeld gestern an den Landtag ein Schreiben, worin er seine Absicht, zurückzutreten, bekanntgab und begründete. Der Rücktritt ist damit vollzogen. Der Termin des Zusammentritts des Landtags steht noch nicht fest und hängt davon ab, wann sich die Bayerische Volkspartei über die Person des Nachfolgers Lerchenfelds schlüssig gemacht hat.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge hat der als Nachfolger Lerchenfelds vorgesehene Kandidat der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Dr. Meyer, erklärt, daß er nicht beabsichtige, die Ministerpräsidentenschaft zu übernehmen. Somit befindet sich die bayerische Ministerpräsidentenkrise noch weiter in der Schwebe. Neuerdings wird als aussichtsreichster Ministerpräsidentenkandidat der bisherige bayerische Innenminister Dr. Schweygen genannt.

In einem Artikel zum Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten führt die „Voss. Ztg.“ u. a. aus: Der Rücktritt des Grafen Lerchenfeld ist das äußere Kennzeichen einer Entwicklung, deren Konsequenz die Rückwärtsentwicklung der deutschen Geschichte bis zu der Zeit vor 1866 sein müßte. Lerchenfeld hat keine eigene Politik gemacht, sondern mit seiner Person die Entschlüsse der wahren Regenten des Landes gedeckt. Seine Uhr war in dem Augenblick abgelaufen, wo man es in München für angebracht hielt, den Kampf gegen Berlin wieder offen aufzunehmen, diesmal ohne einen der Vorwände, die es früher wiederholt erlaubt hatten, die Verachtung partikularistischer (und im Unterbewußtsein teilweise sogar separatistischer) Tendenzen als „notgedrungene Abwehr“ gegen Berliner Uebergriffe zu maskieren. Die Bundesversammlung der Bayerischen Volkspartei bedeutet ein Warnungs- und Sturmzeichen. Immer wieder trat die pessimistische Auffassung zutage, daß das Reich unaufhaltsam einer Katastrophe entgegengehe, vor der sich Bayern durch Quarantänemaßnahmen schützen müsse. Diese pessimistische Auffassung ist heute in Bayern überwiegend. Und auch die Konsequenz, die daraus abgeleitet wird, daß Bayern sich ohne Rücksicht auf das Ganze retten solle, wird immer offener gezogen, wobei diese kurzfristig-egoistische Einstellung gestützt wird durch die Heim'sche Ideologie, die er diesmal in die Worte kleidete: „Man müsse danach trachten, wenigstens in Bayern die Dinge zu meistern, daß es einmal heißen könne: Deutschland, dein Lager ist in Bayern.“ Aus der Poesie in nüchterne Prosa überföhrt, heißt das, Bayern müsse sich „abspalten“, müsse für die Zeit, wo die Sintflut komme, feste Dämme und Deich errichten, um ohne Schaden den Zusammenbruch zu überleben.

Dr. Heim hat sich zwar wiederholt nicht gerade als zuverlässigen Prophet erwiesen. Immerhin muß gesagt werden, daß der bayerische Pessimismus mitamt der selbstgerechten Versicherung, daß man an das Ganze denke, wenn man zunächst die eigene Haut in Sicherheit bringe, die Gefahr vergrößert und die Kräfte des Wiederaufbaus mindert. Wer sich für alle Fälle eine Rückzugslinie bereithält, der wird in die Versuchung kommen, den Kampf vorzeitig abzubrechen und die übrigen Volksgenossen im Stich zu lassen. Wer das Reich verloren gibt und daraus die Konsequenzen ableitet, läßt die schwere Verantwortung auf sich, durch sein Verhalten die Katastrophe verschuldet zu haben, die sonst vermeidbar gewesen wäre. Diese Haltung muß um so ernster beurteilt werden, als es in Bayern Gruppen gibt, vor deren unerantwortlichen Plänen Heim und die übrigen Führer der Bayerischen Volkspartei noch vor kurzer Zeit durch Maueranschläge gewarnt haben. Diese Kreise, die man als „faszistisch“ bezeichnen kann, zeigen in jüngster Zeit eine besonders rege Tätigkeit, die sich auch auf die angrenzenden Teile Tirols und Salzburgs erstreckt. Die Gefahr besteht, daß diese Kreise zu Werkzeugen einer Politik gemacht werden, die eine neue „Donaumonarchie“ im Gegensatz zum Reich anstrebt. Deshalb bringt die Ideologie, daß man im Notfall das Reich zugrunde geben lassen könne, um es dann von Süden her um so herrlicher aufzubauen, eine aktuelle Gefahr. Die deutsche Geschichte zeigt immer wieder die Tendenz zur Spaltung und Zerreißung. Die Sehnsucht von Generationen, die Einheit des Reiches, ist durch eine einseitige Persönlichkeit allen Gewalten von drinnen und draußen zum Trost erfüllt. Das Werk Bismarcks, einmal preisgegeben, wäre für alle Zeiten verloren.

Professor Brunner vom Amte suspendiert

Berlin, 2. November. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, ist der literarische Sachverständige im Berliner Polizeipräsidium Prof. Karl Brunner vom Amte suspendiert worden. Als Grund wird angegeben, daß nach dem Muster der Berliner Polizei auch andere Polizeiamter eine sogenannte schwarze Liste von Büchern angelegt haben und daß an der Spitze der Frankfurter Liste ein Buch von Prof. Brunner steht. Prof. Brunner ist bereits gestern abend nach Bayern abgereist, wo er künftig seinen Wohnsitz nehmen will.

Reichstagsaufgabe wegen des kaiserlichen Hochzeitsdiadems

Berlin, 2. November. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion brachte eine Anfrage im Reichstage ein, in der die Regierung gefragt wird, ob die zuständige Stelle die Genehmigung zu der Ausfuhr eines Diadems erteilt, das einen Wert von mehreren hundert Millionen Mark haben und aus Deutschland nach Holland als Brautgeschenk des ehemaligen Kaisers übergeführt werden soll. Falls um Ausführungsgenehmigung nicht ersucht worden sei, wird gefragt, ob die Reichsregierung Auskunft über den Verbleib des Schmuckstücks erteilen könne und welche strafrechtlichen Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, wenn dieses Wertobjekt ohne Ausfuhrerlaubnis über die Grenzen des Reiches gebracht würde.

Bonar Law's erste offizielle Rede

* London, 2. November. Bonar Law hielt am Nachmittag vor einer Frauerversammlung die erste öffentliche Rede in London als Premierminister. Er sagte u. a.: Trod dem er wisse, welchen Einfluss die Presse habe, habe er keinerlei Versuch unternommen und wolle auch keinen unternehmen, irgendwelchen Handel mit der Presse abzuschließen. Dann fuhr er fort: Die wahre Ursache des Zusammenbruchs der Koalition sei darin zu suchen, daß das englische Volk allgemein der Ansicht sei, daß man unter Lloyd Georges Herrschaft nicht wisse, wo man heute stand, und nicht sagen konnte, wo man morgen stehen werde. Es sei ein großer Fehler, anzunehmen, daß neue, jüngere Männer in der Regierung die Arbeit nicht ebenso wirksam leisten würden. Lloyd George sei ein Mann von riesenhafter Energie und überraschender Vitalität. Jede große Frage, die aufstaute, versuchte er in Angriff zu nehmen. Dies sei nicht seine, Bonar Law's, Art, ein wichtiges Amt auszufüllen. Er wolle es ausfüllen, wie ein Mann an der Spitze eines Geschäftes, der die Arbeit anderen überläßt und nur allgemein die Aufsicht führt. Dies sei der Wechsel, den er beabsichtige. Bonar Law wiederholte, daß seine Politik Ruhe und Stetigkeit zum Ziele habe. Es gebe Zeiten, wo es gut sei, stillzustehen und langsam zu gehen. Die Beziehungen zu Frankreich müßten der Grundton der britischen Außenpolitik sein. In der inneren Politik sei die Hauptsache, die Ausgaben zu vermindern, ohne dies sei eine Herabsetzung der Steuern nicht möglich.

Die englischen Gemeinderatwahlen

* London, 3. November. (Tel.) Nach den letzten Berichten verloren die Arbeiterparteien bei den Gemeinderatwahlen in London 220 Sitze, bei den Wahlen in den Provinzen sind bis gestern abend von 504 Arbeiterkandidaten 350 unterlegen.

Die Wahlen zum englischen Unterhaus

* London, 2. November. Den Wählern zufolge sind bisher beinahe 1400 Kandidaten für die Wahlen zum Unterhaus aufgestellt. Obgleich die Konservativen zwei Gruppen unter Führung von Bonar Law bzw. Chamberlain bilden, handeln sie in Uebereinstimmung, um ihrer Partei möglichst viele Sitze zu verschaffen. Es sind nur vereinzelte Fälle von Gegenkandidaten zu verzeichnen. Dagegen tritt die Spaltung zwischen den Liberalen und den unabhängigen Liberalen deutlich zutage, und die beiden Gruppen bekämpfen sich in einer Anzahl von Distrikten. Was die Arbeiterpartei anbetrifft, so ist erwähnenswert, daß sie zahlreiche aus freien Berufen stammende Kandidaten aufstellt, darunter eine Anzahl Rechtsanwälte und Schriftsteller, unter letzteren den Romanschriftsteller Wells.

Die englisch-französische Orientpolitik

* London, 2. November. Die „Times“ berichtet: Der französische Botschafter richtete an Lord Curzon die Anfrage, ob die britische Regierung möglicherweise gemeinsam mit der französischen Regierung bei den Türken Vorstellungen wegen der von den Türken nach den vorliegenden Berichten geplanten Aushebung einer Armee in Osttrazien erheben würde. Höchstwahrscheinlich werden auch die Oberkommissare Frankreichs und Englands in Konstantinopel derartige Vorstellungen an zuständiger Stelle erheben, und zwar in dem Sinne, daß die Aushebung einer Armee in Osttrazien durch die Türken dem Verträge von Mudania zuwiderlaufe. Der französische Botschafter des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris zu der Instruktion der französischen Regierung an den Londoner Botschafter, diese Angelegenheit bei der britischen Regierung zur Sprache zu bringen. Die Absicht der türkischen Nationalistenführer war, nicht weniger als 30 000 Soldaten zusammen zu bringen. Der Londoner Schritt der französischen Regierung bedeutet, schreibt der Berichtserstatter, daß von Poincaré in naher Zukunft eine energische Politik den Türken gegenüber erwartet werden darf. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Beibehaltung der allierten Garnison auf Gallipoli so lange als der gegenwärtige Zustand andauern und fortan einen wesentlichen Teil der französischen Politik im nahen Osten bilden wird. Die französische Regierung wird sich bemühen, auf der Friedenskonferenz einen erträglichen Ausgleich mit den Türken zu erzielen, aber es wird in Paris erklärt, daß einer Politik der Unterwerfung nicht zugehört werden kann.

* Paris, 3. November. (Tel.) Der französische Botschafter in London reist heute nach Paris. Er wird nach dem „Petit Parisien“ Poincaré die Ansicht der neuen englischen Regierung über das Orientproblem, vielleicht auch über die anderen schwebenden Fragen bekannt geben.

Gespannte Lage zwischen Angora und Konstantinopel

* Konstantinopel, 2. November. Nach einer Havas-Meldung ist die Lage zwischen Angora und Konstantinopel sehr gespannt. Aus den letzten Depeschen aus Angora spreche eine große Unnachgiebigkeit hinsichtlich der Teilnahme der Pforte an der Konferenz. Wahrscheinlich werde heute das Kabinett ein Manifest veröffentlichen und dann zurücktreten. Die offizielle Erklärung des Generals Harrington, daß die Befestigung Konstantinopels durch die Alliierten bei Ratifikation des Friedens ein Ende nehmen werde, habe einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Mit den 500 000 türkischen Pfund, die die Ottomanische Bank der Regierung von Konstantinopel erneut geliehen habe, könne den Beamten ein halbes Monatsgehalt ausgezahlt werden.

Schändlicher Schuß der Nischmohammedaner in Thrazien

* London, 3. November. (Tel.) In einer Proklamation an die Einwohner Thraziens sagt der neue Wali von Adrianopel, die Nischmohammedaner, die in Thrazien blieben, würden geschickt werden. Alle alkoholischen Getränke sollen mit Beschlagnahme belegt werden. Die Ausfuhr von Getreide werde verboten. Falls die Gendarmerie nicht ausreichte, würden die Dorfbewohner als Hülfsgendarmen in Dienst genommen.

Das Ergebnis der Schweizer Wahlen

* Zürich, 1. November. Die Wahlen in den eidgenössischen Nationalrat am Sonntag haben folgendes Ergebnis gezeitigt: 59 Freisinnige und Demokraten (59), 44 katholisch-konservative (41), 43 Sozialdemokraten (38), 35 Bauerngewerbetler und Bändlergruppen (31), 10 liberale Demokraten (Zentrum 9), außerdem 3 sozialpolitische Gruppen (Grütlianner 6), 2 Kommunisten (3), 2 Parteiloze (2). Die Vermehrung der sozialdemokratischen Sitze geschah auf Kosten der Kommunisten und Grütlianner. Die Gesamtstärke der Sozialisten beläuft sich nun auf 22% der Gesamtstärke des Nationalrates. Der erwartete Rutsch nach links ist bei diesen Wahlen nicht eingetreten. Stimmlerend auf die Wahlbeteiligung wirkte hauptsächlich die für den 3. Dezember in Aussicht stehende Abstimmung über die Vermögensabgabe.

Eine Rede Lenins

* Moskau, 1. November. (Russische Tel.-Ag.) In einer Sitzung der vierten Tagung der allrussischen Zentral-Exekutive hielt Lenin eine Rede, in der er die Befestigung des fernen Ostens durch die Rote Armee als Sieg über die letzten Reste der Gegenrevolutionäre und als Sieg der russischen Diplomatie begrüßte. Lenin betonte, der von der Tagung angenommene Arbeitsloz legte die Unantastbarkeit des Achtstundentages und andere Grundlagen der Arbeitergesetzgebung in einem Augenblick lategorisch fest, wo die internationale Bourgeoisie zur Offensive gegen die Arbeiterklasse überginge. Die Ausführungen Lenins fanden stürmischen Beifall.

Annäherung Polens an Deutschland?

* Warschau, 2. November. Der hiesige offizielle „Kurjer“ schreibt über die Wirkung, welche die russisch-französische Annäherung für Polen haben könnte: Polen befindet sich durch die russisch-französische Annäherung in der dringenden Gefahr einer politischen Isolierung. Der einzige verständige Ausweg ist die schnelle und gerechte Lösung der polnischen Minderheitenfrage und danach der Versuch einer direkten Verständigung mit Deutschland.

Gemeindewahlen im Bezirk Polnisch-Teschén

* Kratau, 2. November. (Tel.) Aus Teschen wird gemeldet, daß bei den Gemeindewahlen im Bezirk Polnisch-Teschén die Deutschen 17, die Polen 18 Mandate, ferner die deutschen und polnischen Sozialisten 3, die Juden 3 Mandate gewannen. Im Bezirk Bielski haben die Deutschen 17, die Polen 4, die deutschen und polnischen Sozialisten 8, die Juden 7 Mandate gewonnen.

Mussolinis Bericht über die innere Lage

* Rom, 2. November. Der Ministerrat trat in vergangener Nacht zu einer Sitzung zusammen, die drei Stunden dauerte. Mussolini gab in seinem Bericht über die innere Lage bekannt, daß diese sofort wieder ihr altes Aussehen bekäme, und daß 42 000 Faschisten bis Mitternacht Rom verlassen hätten. In der inneren Politik wird sich das Kabinett die Wiederherstellung der nationalen Einheit und Ordnung angelegen sein lassen, jeden Schritt zur Befriedigung des Landes unterstützen und nicht nur mit Worten, sondern auch durch Taten den Beweis erbringen, daß nur eine Staatsgewalt und keine andere neben ihr bestehen könne. Zur auswärtigen Politik teilte Mussolini mit, daß er in diesen Tagen mit den auswärtigen Vertretern Fühlung genommen habe und erklärte, daß die Vorherrschaft des Faschismus, sowohl wegen seiner Vorgesichte als auch wegen der Art, wie man zur Macht gelangte, im ersten Augenblick in internationalen Kreisen Beforgnisse erregt hätte, doch hätten die Telegramme, die von ihm an die Staatschefs geschickt wären, diese dunklen Gerüchte bereits zerstreut, wie die Besserung der Wechselkurse der italienischen Valuta zeige. Der Ministerrat nahm ferner von den Mitteilungen über die Lausanne- und Brüsseler Konferenzen Kenntnis und gab dem Ministerpräsidenten hierzu die weitestgehenden Vollmachten. Ferner billigte er einstimmig die Antwort Mussolinis auf die Rücktrittsgesuche des Botschafters in Paris, Graf Sforza.

* Rom, 2. November. Mussolini erklärte gegenüber ausländischen Journalisten, daß er die bestimmte Erwartung hege, den Wert des Liras in kurzer Zeit auf die Hälfte des Vorkriegswertes zu bringen.

Napoleonische Gesten Mussolinis

* Rom, 2. November. Mussolini hat einer Reihe von höheren Staatsbeamten, die zurücktreten wollten, in diktatorischem Ton erklärt, daß er keine Demissionen von Beamten annehmen würde. Die Beamten sehe er ab, wenn er wolle. Faschistische Offiziere, die ihm eine Schuldigung darbringen wollten, bat Mussolini, davon Abstand zu nehmen, indem er hinzufügte, das nationale Heer kann und darf weder der Regierung Beifall spenden noch sie mißbilligen. Es muß nur immer treu gehorchen; darin besteht seine Kraft, seine Größe und sein Ruhm.

Wie die Agentur Volta mitteilt, ist es der italienische Industrieverband gewesen, der bereits seit langem ein faschistisches Kabinett unterstützt hat. Er war es auch, der dem König die Zustimmung der Industriewelt zu einem Kabinett Mussolini mitteilte, als der König mit Salandra verhandelte.

Sforza an Mussolini

* Paris, 3. November. (Tel.) Nach einer Meldung aus Rom antwortete der italienische Botschafter in Paris Graf Sforza Mussolini, er habe den Entschluß, seine Demission einzureichen, infolge der Erklärung gefaßt, die Mussolini in seiner Neapeler Rede abgab. Er sei von dem Wunsch befeuert, der Regierung keine Verlegenheit zu bereiten. Mussolini forderte Sforza auf, sich sofort nach Rom zu begeben. Sforza reist heute abend nach Rom ab.

* Rom, 2. November. (Tel.) Wie die „Agenzia Stefani“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist der frühere Botschafter Baron Romano D'avezzano zum Nachfolger des zurückgetretenen Botschafters in Berlin Fraasit ernannt worden.

Der Litas und die Steuern

Wie aus Rom berichtet wird, hat die Kommission zur Bekämpfung der Teuerung und Spekulation Ausnahmen von den letzten mit den litauischen Währungsreform verbundenen Gesetzmäßigkeitsvorschriften zugestehen müssen. So sollen Wohnungssteuer und Immobilienabgaben bis zum 1. November noch in Mark erhoben werden. Von dieser Frist an jedoch in Litas zum Umrechnungssatz von 200 deutschen Reichsmark = 1 Lit. Die Nachtragssteuer von Handelsbetrieben wurde achtfach erhöht und wird mit 1 Lit = 320 Mark erhoben. Der Mieterverband gibt bekannt, daß in den Bestimmungen für die Entrichtung des Mietzinses einstweilen keine Veränderungen eingetreten sind. In allen diesen Verfügungen ist eine Konzession an die Bevölkerung zu erblicken, der, wie die Tatsachen es beweisen, der plötzliche Uebergang von der alten zur neuen Währung denn doch zu schwer fällt.

Deutsche Kulturnot in Litauen

Der „Deutsche Schulverein in Rowno“ kämpft einen schweren Kampf um seine Schulen. Es fehlt an einer gebildeten Oberschicht und an Geldmitteln. Die Mehrzahl der in Litauen ansässigen Deutschen, etwa 60 000 Köpfe, sind im Lande zerstreut lebende Besitzer, Bauern, Handwerker und Arbeiter. Wenn auch unter dem Druck der Not ein Zusammenfluß der Deutschen sich anbahnt, so reichen die Mittel, aus eigener Kraft deutsche Volksschulen zu errichten, ja auch nur die bestehenden zu erhalten, nicht im entferntesten aus. Zwar ist nach der Verfassung Litauen als Staat verpflichtet, auch für die Minderheiten, hier also die Deutschen, in gleicher Weise und in gleichem Umfang zu sorgen wie für die litauische Bevölkerung. Aber da die Ausfuhrung der Beschlüsse den Städten und Kreisen übertragen ist und hier ein arger Chauvinismus vorherrscht, kommen die Deutschen überall zu kurz. So bestehen im Kreise Mariampol mit 4-5000 Deutschen überhaupt keine deutschen Volksschulen. Litauen hat besonders schwer unter dem Kriege und seinen Nachwirkungen zu leiden. Es war Kampfgebiet und wurde wirtschaftlich verwüstet, seine deutschen Bewohner von der russischen Regierung maltrottiert, vielfach verbannt, bis nach Sibirien. Deutsche Schulen gab es zur russischen Zeit nicht, die Ansätze in der deutschen Dekkulationszeit wurden meist wieder vernichtet. Die im Kriege aufgewachsenen Kinder deutscher Eltern verstehen z. T. ihre Muttersprache nicht mehr ordentlich; sie beginnen selbst mit ihren Eltern russisch, neuerdings litauisch zu sprechen. Und doch handelt es sich um wenigstens 10 000 schulpflichtige deutsche Kinder! Nach einer Mitteilung des Deutschen Schulvereins in Rowno bestehen für sie laut amtlichen Angaben nur - 25 deutsche Volksschulen, während nach den Regierungsangaben für je 40-60 Schüler eine Volksschule zu eröffnen ist, mithin 130 deutsche Volksschulen bestehen müßten. In dieser Not hat der Deutsche Schulverein im Juni dieses Jahres den Plan einer deutschen Volksschulspende für Litauen ins Werk gesetzt. Wie notwendig es ist, unseren deutschen Volksgenossen in Litauen zu helfen, ganz besonders der deutschen Volksschule, braucht nach dem oben Dargelegten nicht mehr bewiesen zu werden. Wer Beiträge nicht direkt auf Konto Nr. 615 bei Preßbos ir Promones Bankas in Rowno Litwes Alesja 66 senden will, kann sie in der Diskant für Handel und Gewerbe in Königsberg, Pr., bei der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, Abt. 24, bei der Deutschen Bank in Berlin und Postcheckkonto 12 775 Königsberg, Pr., einzahlen.

Neues vom Tage

Die Not der akademischen Jugend

* Berlin, 2. November. In den letzten akademischen Ferien laut „Vossischer Zeitung“ von rund 90 000 Studenten 40 000 auf Abgängen, davon 15 000 in Bergwerke.

Eine Bergungsfahrt mit tödlichem Ausgang

* Berlin, 3. November. (Tel.) Bei der Rückkehr von einer Bergungsfahrt fuhr in vergangener Nacht ein Auto in der Nähe Niederichsneide in den Chausseegraben und überflügelte den Chauffeur und die fünf Insassen wurden aus dem Wagen schlenkernd. Ersterer und ein Insasse wurden auf der Stelle tödlich, die anderen leicht verletzt.

Kreditbriefe in Höhe von 22 000 Dollar gefällig

* Berlin, 3. November. (Tel.) Nach einer Newyorker Meldung der „B. Z.“ wurde gestern an Bord des Dampfers „Präsident Warin“ in dem Augenblick, da der Dampfer nach Cherbourg auslaufen sollte, ein Angestellter des Londoner Bankhauses Seligmann & Co. v. haktet, der Kreditbriefe in Höhe von über 22 000 Dollar gefällig hatte. Die Verhaftung rief in Wallstreet ziemliche Unruhe hervor, da man im Augenblick befürchtete, der Kreditbank Seligmann sei in Mittelschiffen gezwungen.

Zugzusammenstoß im Duisburger Hauptbahnhof

* Berlin, 3. November. (Tel.) Heute morgen fuhr auf dem Hauptbahnhof in Duisburg ein D-Zug auf einen haltenden Personenzug auf. Fünf Wagen des letzteren wurden beschädigt. Der Schaden ist recht erheblich. Acht Personen wurden leicht verletzt.

Ein Nachspiel zu dem Unglück im Dresdener Opernhaus

* Dresden, 2. November. Nach einer Meldung der „Dresdener Nachrichten“ erlitt der Generalkonzeptionsrat des sächsischen Staatstheaters Dr. Meuder anlässlich des Unglücks im Dresdener Opernhaus ein Nervenleiden. Er wurde wegen Krankheit beurlaubt.

Schweres Brandunglück in Dagerstheim

* Dagerstheim, 2. November. Die Mühle von König & Herr Dagerstheim ist in der vergangenen Nacht einem verheerenden Feuer zum Opfer gefallen. Den vereinten Anstrengungen der schiedenen Wehren ist es gelungen, den Brandherd auf die Mühle selbst zu beschränken. Bei dem Versuch, aus dem Keller das lagernde Mehl zu bergen, kamen fünf Feuerwehrlente und Dörmüllerer Nachtbühler ums Leben. Der Keller stürzte als kaum drei Zentner Mehl geborgen waren, zusammen und begrub die sechs Menschen unter den Trümmern. Es besteht wenig Hoffnung die Verschütteten noch lebend zu bergen, da die glühenden Sozialelemente die Bergungsarbeiten sehr erschweren und neue Einstürze zu befürchten sind. Der Schaden dürfte sich auf weit über 25 Millionen Mark belaufen.

Die Mutter ermordet

* Kistina, 2. November. Mittags wurde hier die 54jährige Mutter ermordet. Am Tatort wurde eine Drahtschlinge und Hammer gefunden. Gerammt wurden 20 000 Mark. Als Täter wird der 23jährige Sohn Willy in Betracht, der geflüchtet ist.

Eintrreffen der Hochzeitsgäste in Haus Dooten

* Amsterdam, 2. November. Den Blättern zufolge trafen gestern die Schwäger des vormaligen Kaisers, Prinzessin Margarethe, Tochter Prinzessin Viktoria Luise mit ihrem Gemahl, dem vormaligen Herzog von Braunschweig und Prinz Adalbert mit Gemahlin heute kam der frühere Kronprinz an.

Wieder eine französische Schiffsbesatzung gerettet

* Hamburg, 2. November. Vom Kapitän Ruebben des auf Fahrt von Cuba nach Mexiko begriffenen Hamburger Dampfers „Ella Hugo Simmes“ traf gestern über Duesant folgende vom 30. Oktober datierte Radiomeldung im Kontor der Reederei Hugo Stein ein: „Neunzehn Mann der Besatzung des französischen Seelochs „St. Jacques“ und landeten dieselben auf den Azoren.“ Besatzung wurde vor wenigen Tagen die Besatzung des französischen Seelochs „Coratze“ auf der Höhe von Duesant ebenfalls durch deutsches Schiff gerettet.

200 Fischerboote an der portugiesischen Küste untergegangen

* Paris, 2. November. Nach einer Meldung des „Penny Herald“ aus Lissabon gingen in den Stürmen der letzten Woche an der portugiesischen Küste über 200 Fischerboote unter.

Verhaftungen an der Warschauer inoffiziellen Börse

* Warschau, 2. November. (Tel.) Blättermeldungen zufolge wurde die Warschauer Polizei gestern und heute massenhaft Verhaftungen an der sogenannten Schwarzen Börse (inoffizielle Börse) vor. Große Beträge in fremden Wäulern wurden beschlagnahmt.

Ein wucherischer Ochsenzüchter

In der vorigen Woche erschien auf dem Berliner Schlachthof ein Ochsenbauer mit 60 schlachtreifen Ochsen. Diese verlangte er 192 M. pro Pfund Lebendgewicht, gegenüber einem am Tage notierten Normalpreis von 160 M. Es wurden immerhin 175-185 M. geboten. Doch bestand der Ochsenbauer auf seinem Phantasiepreis; er wollte nun seine Ochsen auf eigene Rechnung schlachten, nach Frankfurt a. M. transportieren, sie dort einfrieren lassen und mit diesem Gefrierfleisch dann noch höhere Preise abwarten. Diese Absicht wurde durch das Eingreifen der Berliner Fleischinspektion vereitelt. Der Ochsenbauer erklärte sich bereit, die Ochsen inzwischend zum Teil schon geschlachtet waren, in Berlin zu schlachten und für 180 M. das Pfund Lebendgewicht zu verkaufen. Auf diese Weise wurde von einer Beschlagnahme abgesehen. Tags darauf mußte jedoch die Polizei feststellen, daß der Ochsenbauer seine Ochsen durch einen Mittelsmann geschlachtet und sie sofort nach Hamburg transportiert hatte. Die dortigen Wucherbehörden wurden benachrichtigt und werden das Fleisch vermutlich beschlagnahmt haben. — Im Fall kam in der Monatsversammlung des im Kampf gegen die Preistreiberei im Viehhandel tätigen „Vereins der Fleischereimeister“ in Berlin, zur Sprache. Es wurde betont, der Fall beweise, daß die Kadenschleicher auf die Preisbildung nur wenig Einfluss hätten. Es sei nachgewiesen, daß Landwirte und Viehhändler an einem Vieh 80- bis 100 000 M. verdienen.

Kurze Nachrichten

Die deutsche Regierung ist nach einer Mitteilung des „Tagebl.“ genötigt gewesen, bisher für insgesamt 30 Millionen an englische Kohle zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Reichsbahnen zu kaufen.

Der „Roten Fabrik“ zufolge, beschloß der Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte in der letzten Sitzung, den Reichsbetriebsrätekonferenz endgültig für den 23., 24. und 25. November in Berlin einzuberufen.

Zur Abrüstungskonferenz nach Moskau wurde nach Ausblick auf Litauen eingeladen, das seine Beteiligung jedoch ablehnte. Rumänien wird ebenfalls keine Vertreter entsenden, weil Rumänien nicht über die besarabische Frage mit Rußland sprechen möchte. Das Land wird seine Interessen durch Polen vertreten lassen.

In einer Versammlung des Kölner Hans- und Grundbesitzervereins machte man aufsehenregende Angaben über den Verlust von Grundstücken an Ausländer. Bereits ein Viertel des Grundbesitzes der Stadt Köln ist im Besitze von Ausländern.

Die Verhandlungen im Königsberger Hafenarbeiterstreik sind gescheitert, nachdem über die Lohnforderungen keine Einigung erzielt werden konnte. Der Hafenarbeiterstreik geht also vorläufig weiter. Die Arbeitgeber dürften, der „A. Allg. Ztg.“ zufolge, die Schlichtungsanstalt anrufen.

Arbeitervorteile für höhere Eisenbahntarife. Die Zentralarbeitsgemeinschaft des deutschen Transport- und Verkehrsgewerbetreibenden, hat eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: „Zur Rettung der Straßenbahnen ist erforderlich, daß in erster Linie die Perlenantiarife der Reichseisenbahn mit möglichst günstigem Verhältnis zu den Selbstkosten der Personenbeförderung stehen.“

Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen

In der letzten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

In der ersten Hälfte des Monats September, vom 1. bis einschließlich 15., sehr zurückgegangener Schiffsverkehr.

In der zweiten Hälfte des Monats September, vom 16. bis einschließlich 30., hatte sich der Schiffsverkehr in unserem Hafen erfreulich recht gut entwickelt.

Das letzte Porträt Professor Bezzenbergers. Mitgeteilt ist das letzte Porträt des am Dienstag nachmittags im Königsberg verstorbenen Professors Alabert Bezzenberger im Besitz eines Memeler Verehrers des Verstorbenen.

Fußball am Sonntag. Das bereits in der Sportbeilage angekündigte erste Fußballspiel der 1b Mannschaft des hiesigen M. T. V. gegen die I. Elf des S. V. „Situania“ findet heute, da eine Ablage bisher nicht eingegangen ist, unter allen Umständen stattfinden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 5. November

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr: Vfr. Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Begrüßungsfeier für die neuen Konfirmanden und deren Angehörigen.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 3. November. (Tel)

Der Markt für Wertpapiere hält sich bei verhaltener Beschleunigung an. Nachdem in den letzten Abendstunden die Zahlung von New York bereits mit 5600 denat. erreicht wurde, überschritt sie heute vormittags 6000 und langte vor der amtlichen Festsetzung auf 6500 an.

Ausfall der Wertpapierbörse in der nächsten Woche

Der Börsenvorstand der Berliner Börse hat beschlossen, auch in nächster Woche am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend keine Wertpapierbörse abhalten zu lassen.

Table with exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and wheat. Columns include 'Währ.', 'Kurs', and 'Devisen'.

Telegraphische Nachrichten

Table with telegraphic news from Berlin, Amsterdam, London, and other cities. Columns include 'Stadt', 'Wetter', 'Temp.', and 'Wind'.

Notizen

Marktkurs im Ausland: Amsterdam 3,87%, bis 3,92%, Kopenhagen 0,08 bis 0,08%, Stockholm 0,08 bis 0,08%, Zürich 0,09 bis 0,09%.

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 3. November. (Tel)

Die Preissprünge am Devisenmarkt bringen den Produktenverkehr in eine Verfassung, die sich teils in weit auseinandergehenden, scharf erhöhten Forderungen, teils in der im Gegensatz dazu stehenden Ruhe des Geschäftes infolge zurückgehender Unternehmenslust ausdrückt.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 8. Novbr., abends 7 1/2 Uhr: Beisammel.

Christliche Gemeinschaften. Englische Kirche. 9 1/2 Uhr vormittags: Festgottesdienst, anschließend Abendmahl, 11 1/2 Uhr vorm.: Sonntagsschule, 2 Uhr nachm.: Gemeinschaftsstunde, 7 Uhr abends: 2. Jahresfest, Gesänge, Deklamationen, Ansprachen: Herr Sup. Oregon und Herr Prediger Dörfler.

Stadtesamt der Stadt Memel

Aufgebote: Maschinenschlosser George Schneiderat von Rumplischken mit Anne Ziepa, ohne Beruf, von Schmela. Eheschließungen: Lehrer Martin Kahlitz mit Friederike Marie Martha Eichholz, ohne Beruf; Arbeiter Wilhelm Gustav Groeger mit Aufwärterin Marie Elisabeth Schulz, sämtliche von hier; Schneidemüller Michel Kasputis mit Kazettdienerswitwe Marinka Birshwiltz, geb. Disherit, beide von Schmela.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 4. November: Veränderliche Bewölkung, vereinzelt Niederschläge, Temperaturen ungedändert, zunächst noch stark böige westliche Winde.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens: Im südlichen Teil des Bezirks fielen im Laufe des gestrigen Tages stellenweise Niederschläge.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

Wetter-Seriend für die Häfen von Freitag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Island, 760 Baltik, Tiefdruckgebiet Tiefdruckwirbel 726 Mittelindien langsam nordwärts ziehend mit Ausläufer bis Västanahe - Wind: Nordsee und westliche Ostsee Westwind, östliche Ostsee starke Südwestwinde.

M Trauerlg. auf
Mittwoch, den 8.
ds. Mts. verlegt.

Heute Morgen ent-
schlieft sanft nach
schwerem Leiden
unsere liebe Pflieger-
mutter, Schwieger-
mutter und Tante

Auguste Mertins
geb. Butzlaff.

Dieses zeigen in
trauerlicher An-
sicht

Familie Hermann
Gebr. Froese

Dauern, den 2. 11. 22.

Die Beerdigung
findet Mittwoch, den
8., um 1 Uhr statt.
Verwandte und Nach-
barn sind herzlich
eingeladen.

Meiner werthen Kundschaf-
t zur gefälligen Kenntnis-
nahme, daß ich ab 1. Nov.
mein Geschäft
um 5 Uhr schlicke.

H. Leichmann Nachf.

Städt. Schauspielhaus

Spielplan vom
29. Oktober bis
5. November

Sonntag, d. 4. Nov.
4 1/2 Uhr: Märchen-
vorstellung, „Hänsel
und Gretel“

Märchen in 6 Bil-
dern von Görner

Sonntag, den 5. Nov.
7 1/2 Uhr: „Ge-
hime in der Schau-
spiel in 5 Aufzügen
von Garrick“

Vorverkauf täglich von
11-1 Uhr u. 4-6 Uhr.

Der Wasserwerksverein
Memel-Sauerbrunn in durch
Verichtsbeschluss an selb-
st. Einige Gläubiger werden
aufgefordert, sich zu melden.

Die Liquidatoren
R. Tiedemann, M. Reimer.

Oberförsterei
Schmaleninger

besteht am 8. No-
vember von 8 1/2 Uhr vor-
mittags ab im Deutschen
Haus nur an Selbst-
verkäufer

Nutzholz und Brennholz
aus Wolfspass, Ant-
schwenten, Grimbhof und
Auerbach.

Nach Deckung des Lokal-
bedarfs Versteigerung von
bis zu

150 im Bauholz I.-IV. Kl.
aus Sammeltrieb Försterei
Grimbhof und Leigarten
Jagen 142, 143, 169 u. 160
nur an gewerbsmäßige
Sändler u. Holzindustrielle.

Rünstliche
Höhensonne

anzu Befämpfung des
Saartraufalls, sachlich
als unüberwunden anerkannt
und ständig verordnet.

Ambulatorium
für Verletzungen mit Wund-
höhlen
Lübauerstraße 27.

Zimmerarbeiten
sowie Hausreparaturen
werden ausgeführt. Ang.
amt. 76 an die Exp. d. Bl.

Schäferhund
auf den Namen Roland
hörend, am Dienstag
verlaufen.

Gegen Belohnung wieder-
zugeben an Lederhandlung
Gustav Pasenau
Lübauerstraße 31.

Gobelin
(Wandschmuck) zu verkauf.
Su erf. in der Exp. d. Bl.

1 Tadeln-Anzug, 1 Geb-
rod-Anzug (fast neu),
1 Stück Stoff zum Wäfer
1 Tambour, 12 Säde,
6 Meter Stoff-Läufer,
4 Glöden, 1 Pelzdecke,
4 Stücke Schaffel und
mehrere Wirtschaftss-
achen zu verkaufen
Schwanenstr. 30.

Jagdhandlin
(Braunfärbt), 1 Jahr alt,
nicht abgeföhrt, wegen Auf-
gabe der Jagd zu verkauf.
Su erf. i. d. Exp. d. Bl.

Dobermann-
Hund
zu verkaufen
Julius Smoliansky
Schöferstr.

3 Kanarienvögel
u. ein Prädiger Sand-
spägen zu verkaufen. Be-
sichtigung nur nachmittags.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Für die uns anlässlich des Geschäftsjubiläums
erwiesenen großen Aufmerksamkeit sagen allen
Freunden und Bekannten sowie den Geschäfts-
firmen unsern verbindlichsten Dank.

P. Neumann
und Familie.



Heute
Zum Paradies der Damen
nach Emile Zola's
„Au bonheur des Dames“
mit Originalaufnahmen aus Paris
in der Hauptrolle Edith Posca
Chaplin als Stütze
der öffentlichen Ordnung
Ufa-Groteske
Knoppchens Schreckensnacht
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.
Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Bekanntmachung

Die Verpflegungssätze sowie die Väterpreise
im städtischen Krankenhaus sind vom 1. No-
vember cr. ab wie folgt erhöht worden:

a) Verpflegungssätze

	Klasse III	II	I
Einheimische	160.-	320.-	640.-
Auswärtige	200.-	400.-	800.-
Ausländer	320.-	640.-	1280.-

Außerdem werden erhoben für alle Klassen die Arzt-
kosten für Operationen und die Kosten für Verbandstoffe,
Extrakt, teure Medikamente, Bäder und Nachwachen
Ambulant behandelte Kranke zahlen neben Arzt Honorar
für Benutzung der Instrumente und der Räume einen
Tagespflegegeld.

b) Bäder

1 Bannbad	90.-
1 Dusche	48.-
1 Dampf- und Heißluftbad	120.-
1 elektr. Lichtbad	360.-
1 Bierzellenbad	300.-
1 Kohlensäurebad	180.-

Die Gebühren für Benutzung des Röntgenapparats
und Bestrahlung der Höhenjonne werden jeweilig be-
sonders festgesetzt.

Memel, den 3. November 1922.
Der Magistrat - Krankenhaus-Verwaltung.



Wer sparen will, der wasche
mit
Seifenpulver
Schneekönig

2 Fahrräder
(1 Freilaufdr., neue Bereifung) sehr preiswert
zu verkaufen
Mollkestraße 1.

4 PS.
Stiegender (Otto) Motor
für Benzol-, Petroleum-, Gas-Betrieb
zu verkaufen

„Baltia“, Chemische Fabrik
Lübauerstraße 3
Telephon 939.

Mehrere tragende Milchkuhe
2 junge kräftige Hoshunde
1 alter Sandauer

sehen zum Verkauf auf
Gut Kallweiten ver Willkischken
Tel. 4.

VICAL

ein neues hochwertiges Kalknährsalz
zur Gesunderhaltung und Kräftigung
der Tiere

Vical wird bereits von zahlreichen Züchtern mit
aussergewöhnlichem Erfolg dauernd verwendet.
Ein bekannter Züchter der Provinz Sachsen
schreibt mir: „Ich möchte Vical auf das warmste
allen Züchtern empfehlen, da ich es für das
augenblicklich beste Futtermittel halte.“
Tagesportion pro Zentner Lebendgewicht nur 2 gr.
Literatur und Gutachten zu Diensten.

Richard F. Poppe
Berlin, Bülowstr. 1.

Ein gutes Rezept zur Begünstigung und Erhaltung guter, gesunder
Säuglingskinder

frisch-
murninisch-Pulver

Das richtige Gebrauchs-
Obereiner's Weibst-
Für Nachbehandlung in Ber-
eitere bestimmt zu empfehlen.
In haben in allen Apotheken,
Drogerien und Vertriebsstellen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memel Dampfschiff Aktien-Gesellschaft

Carl Hua, Gebirg, für das übrige Robert Reuber, für den Anzeigen- und Reklameteil Robert Reuber, sämtliche in Memel

Beantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Hua, Gebirg, für das übrige Robert Reuber, für den Anzeigen- und Reklameteil Robert Reuber, sämtliche in Memel

Beantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Hua, Gebirg, für das übrige Robert Reuber, für den Anzeigen- und Reklameteil Robert Reuber, sämtliche in Memel

Nach längerer Tätigkeit am städt. Kranken-
haus Stolz (Vom.) (Prof. Dr. Crellte) und
am städt. Krankenhaus Memel (San.-Rat
Dr. Gessner) habe ich mich in

W e m e l, Luifenstraße 2
als

Arzt
niedergelassen.

Sprechzeit: 8-11 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.
Fernspr. 923.

Dr. med. Häwert.

Rudolf Fisch jr., Memel
Solsstraße 5
Lübauerstraße 37 a.



SINGER
Nähmaschinen
in altbewährter Güte

Bequeme Teilablungen
Lieferung ab Lager Memel

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Königsberg, Steindamm 40-42
Tilsit, Deutsche Straße 61.

Zur Herbstsaison!

prompt lieferbar ab unserem
Lager Memel

Stiften- und Schlagleisten-
Dreschmaschinen für Göpelbetrieb
Getreideereinigungsmaschinen
Windfegen
Trieure
Rosswerke
Neue und gebrauchte Dampf- und
Motordreschsätze
Schrotmühlen für Kraft- u. Göpelantrieb
Häckselmaschinen mit 2 u. 4 Messern
Rübenschneider
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
u. s. w.

Aktiengesellschaft für
Landwirtschaft und
Industrie Memel

Stadtkontor: Bäckstr. 1/2
Hauptkontor: Wertstr.
gegenüber der Gasanstalt
Telephon No. 381 und 382.
Telegrammadresse: AII.

Siegreich haben sich im Memelstaate
eingeführt die „Herdi-Fabrikate“
In jeder Küche fein und frisch
du findest sie auf jedem Tisch
lieblich lohnt der Kuchen Deine Mühn
enthält er „Herdi-Vanillin“
Pasch „Herdi-Essenzen“ noch hinein
und wundervoll wird das Aroma sein
nicht vergiss Backpulver dann
die Marke „Herdi“ zeigt die Qualität Dir an
Keine Hausfrau ist, die sich Erquickung schafft
ohne „Herdi“ konzentrierten Früchtesaft
Man verlange überall anders als ebensogut aufreden.
— Alleinstige Hersteller —

Kurt Seidler & Co. • Memel
Grüne Strasse 3
Telephon 326

Gelbbrauner Muff
Mittwoch abend am Bahnhof verloren. Gegen
Belohnung abzugeben
Hundsörfer, Corallischken, sucht

Eine Verkäuferin
und ein Lehrfräulein
Carl Goetz, Marktstraße 39.

Gröffnung
Nach Reurenobierung des sogenannten
Wiener Café-Restaurant
eröffne ich es wieder mit dem heutigen Tage.
Um regen Besuch bittet

H. Pfeifenbrück, Waldschlößchen.

Zum Klavierstimmen
empfiehlt sich

Rudolf Fisch jr., Memel
Solsstraße 5
Lübauerstraße 37 a.

Auto-
Bermietungen:
Preuschat Tel. 789
Posingies Tel. 342
Taszius Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Wertvoll sind An-
regungen
für Erfinder
mit Sicherheitsvers über
100000 M.
Anreg. und aufkl. Brosch.
kostenlos durch Patent-
Praxis Seng, Cassel 28.

Tapeten
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Wohnhäuser
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Export

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Hans Mierendorff
in seinem neuesten Grossfilm

Der schwarze Stern
von Sven Elvestad
mit Dora Bergner, Werner Fank

Geheimbund - Sklaven
1. Teil: Dinge zwischen Himmel u. Erde
Hochinteressant und spannend

Urania Heute ab 5 Uhr
Kassenöffnung 1/25 Uhr

Die Huronen
1. Teil: Die Geheimdokumente
Sensationsfilm, 4 Teile, 24 Akte

Tatiana
Die Geschichte einer Sünde
Gesellschafts-Sittengrossfilm

Neue Provisorien
zu höchsten Tagespreisen jedes
Quantum zu kaufen
gesucht

Richard Borek, Braunschweig
Angebote erbitte an meine Vertretung
in Memel, Fischstraße 8, 2. Et., Tel. 855

Memelmarken
bezieht Flugpost I, II, III, sowie Schrägdruck II
14 Werte, taugt zu höchsten Preisen
F. Huar, Berlin, Kurfürstenstr. 2.

Wer Memelmarken
laufend kauft und die höchsten Preise zahlt
lagt die Expedition dieses Blattes.

10 u. 20 Briefmarken
leichte Ausgabe kauft. Offerten mit Preis und Menge
unter 69 an die Exped. d. Bl.

Flugpostmarken III
Neue 10 und 20 M. Provisorien
14 Werte, 35 Bg. bis 50 M. etc.
kaufe zu höchsten Preisen; ganzen Sonnabend
und Sonntag vormittag

J. Plarre
Hotel Baltischer Hof, Zimmer Nr. 14
Ständige Adresse Berlin - Friedenau, Hauptstr. 84

Kaufen laufend
Waldbestände aller Art
sowie
Erlen-, Espen-, Birken-,
Tannen- und Kiefern-Rundholz
M. Nochimowsky & Co.
Memel, Fleischbänkenstraße 3.
Telephon 661.

Lehrling
mit guter Schulbildung von sofort gesucht. Offerten
unter Nr. 62 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
mit guter Schulbildung von Lebensmittelgroßhandlung
von sofort gesucht. Offerten unter 67 an die Exped.
dieses Blattes.

Laufbursche
kann sich melden bei
Wilhelm Kammer
Fischerstr. 7.

1 gewissenhaft. Laufbursche
wird von sofort eingestellt.
Bereinigte Spirit- und Brouhaus Akt.-Ges.

Laufjunge
für sofort gesucht.
Franz Jacobelt, Lübenstr. 24
Christlichen Jungen, Sohn ordentlicher Eltern
sucht als

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Von Deutscher Republik

Ein Vortrag von Thomas Mann

Vor einigen Tagen hielt Thomas Mann, einer der ersten deutschen Schriftsteller der Gegenwart, im Beethovensaal zu Berlin vor einer gewählten Zuhörerschaft einen Vortrag „Von deutscher Republik“. Die Ankündigung hatte einiges Aufsehen erregt, weil der Redner bald nach der Umwälzung des Jahres 1918 „Betrachtungen von einem Unpolitischen“ veröffentlicht hatte, in denen er sich zu konterpointierten Anschauungen bekannte. In seinen fesselnden Ausführungen stellte sich Thomas Mann, ohne seine besonderen grundsätzlichen konterpointierten Anschauungen preiszugeben, die Aufgabe, die deutsche akademische Jugend für sein Bekenntnis zur deutschen Republik zu werben. Daß sich viele Jahre hindurch die breitesten Schichten der Akademiker, überhaupt die breitesten Schichten des besten deutschen Bürgertums, gegen die deutsche Republik ablehnend verhielten, hat zwar mancherlei Ursachen. Dabei darf es aber nicht bleiben, wenn nicht beide Teile darunter leiden sollen. An die Aufgabe, die hier in Betracht kommenden Kreise für die Republik zu gewinnen, haben sich bereits zahlreiche andere Führer des deutschen Volkes herangewagt. Schwerlich ist aber jemand besser dazu berufen als Thomas Mann. Sicher wird es a. B. manchen der Hörer etwas nachdenklich gestimmt haben, als der Redner auf die Ablehnung der neuen führenden Männer Deutschlands, denen oft mit den niederträchtigsten Mitteln entgegengetreten worden ist, in folgender Weise eintrug:

„Diese Männer am der Spitze des Staates — sind es denn unglückselige, feindwillige Fremde, mit denen es keine Verständigung über das Erste und Letzte gäbe, und die auch von der Republik ausgeschlossen wollten? Ach, sie wären froh genug, wenn ihr Kämet, ihnen zu helfen, und es sind deutsche Menschen, wachend in der Sphäre unserer Sprache, geboren, wie ihr, in deutschen Ueberlieferungen und Denkfähigkeiten. Einige von ihnen keine ich; der Vater Ebert zum Beispiel ist mir bekannt. Ein grundangenehmer Mann, bescheiden-würdig, nicht ohne Schalkheit, gelassen und menschlich feil. In seinem schwarzen Anzuge sah ich ihn ein paarmal, das begabte und unwahrscheinlich hoch verschlagene Glückselig, ein Bürger unter Bürgern, bei Festlichkeiten ruhig-fremdblickend sein hohes Amt darstellen; und da ich auch dem vermögenden Großherrscher, einem dekorativen Talente ohne Zweifel, bei solchem Geschäft das ein oder andere Mal hätte zusehen können, so gewohnt ich die Einsicht, für die ich Teilnehmer werden möchte, daß Demokratie etwas Deutsches sein kann als imperiale Galavater. Kinder, Mitglieder, es ist besser jetzt — die Sand auf's Herz, uns ist im Grunde wohler, bei allem Elend, aller unserer Unwürde, als zu den Glanzzeiten, da jenes Talent Deutschland repräsentierte. Das war anständig, aber es war eine Verlegenheit — wir sitzen uns kübelnd auf die Lippen, wenn wir hinstreiten, wir haben uns nach den Mienen der anderen um in Europa, wir suchten darin zu lesen, daß sie uns nicht für das Unstipendium verantwortlich machten, was sie aber doch taten; wir wollten hoffen, daß sie wüßten Deutschland und seinen Repräsentation unterscheiden, wozu sie von weitem schwer imstande waren — und wandten uns den kulturellen Dingen wieder zu, melancholisch durchdrungen von der Gottlosigkeit des Geredachten, des beziehungslosen Auseinanderhaltens von politischem und nationalem Leben. Einheitskultur! Dämmert uns heute nicht, in allem Hammer, die Möglichkeit der Harmonie? Ist nicht Republik nur ein Name für das vollständige Glück der Einheit von Staat und Kultur.“

Doch ohne weiter auf die Ausführungen des Redners, der tief stürzend besonders auf die Anschauungen des ihm geistesverwandten Romantisches, des „Republikaners“ unter den deutschen Romantikern zurückging, näher einzugehen, die Tatsache allein, daß heute der konservative Thomas Mann für die deutsche Republik wirbt, ist überaus bedeutend für die Entwicklung der Zustände in Deutschland. Konservative Republikaner wie Thomas Mann hat es in der engeren Heimat des Dichters in Lübeck und auch in den beiden anderen alten deutschen Stadtrepubliken, in Hamburg und Bremen, immer in größerer Zahl gegeben. Daß diese Kreise jetzt der deutschen Republik gegenüber sich nicht mehr ablehnend verhalten, sondern zu werktätiger Mitarbeit bereit sind, ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit.

Trotz allen Währungsselektions kann kein Zweifel darüber obwalten, daß sich die Zustände in Deutschland besserten, daß die Republik an Boden gewinnt. Als am 9. November 1918 die alten Machtverhältnisse in vollständiger Ratlosigkeit die Platte ins Korn warfen, waren die radikalsten politischen Parteien, denen ganz unermüdet die Verantwortung, wenn auch nicht die Macht in den Stöckel, darauf alles andere als vorbereitet. Daß im Weltkrieg in Deutschland von dieser Seite her bemüht auf einen Umsturz hingearbeitet wurde, ist ein Märchen, das heute selbst von denen nicht mehr geglaubt wird, die es lange Zeit hindurch gutgläubig weiter verbreitet haben. Die Zeit der Putz- und Revolution ist offenbar endgültig vorüber und alle Wundheilpläne der letzten Zeit haben lediglich die Folge gehabt, daß alle für den

Wiederaufbau Deutschlands in Betracht kommenden politischen Parteien von den hinter diesen Anschlüssen stehenden Geheimorganisationsmen und Verbänden weit abgerückt sind.

Am Bezeichnendsten für den Verlauf der Dinge ist gewiß auch die Entwicklung der Deutschen Volkspartei. Wer die programmatischen Grundgedanken dieser Partei in ihrer ersten Zeit vor kaum drei Jahren mit den Zielen und dem Verhalten der Partei in der Gegenwart vergleicht, traut seinen Augen nicht. Die unerbittliche Logik der Tatsachen hat sich offensichtlich bei einer großen Zahl von unklaren Köpfen, an denen Deutschland nie arm gewesen ist, wohlthätig bemerkbar gemacht. Eine grundsätzliche ablehnende Haltung der Reichsregierung gegenüber, wie sie im alten Reich die große sozialdemokratische Partei bis in die letzte Zeit vor dem Kriege hin einnehmen pflegte, hatte noch einigen Sinn. Das Parlament hatte ja doch nicht viel zu sagen. Ein gleiches Verhalten irgend einer Partei, die auch nur eine mäßige Bevölkerungszahl zu vertreten hat, in einem parlamentarisch regierten Lande hat wirklich keinen Sinn.

Die allmähliche Wandlung der Deutschen Volkspartei und die jüngst erfolgte Wiedervereinigung der beiden sozialistischen Parteien haben die Stellung der Deutschen Republik nicht unmerklich verbessert. Die Staatsform darf auf lange Zeit hinaus als gesichert gelten. Trotzdem kann jedoch der Verfall der Mark und das Währungsselektions zu unerträglichem Notständen und zu offenen Hungerevoluten führen. Schon jetzt kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der vor der Tür stehende Winter schlimmer werden wird als irgend einer der vier Kriegswinter. Die letzten Jahre haben zur Genüge gezeigt, wie eng die deutsche Volkswirtschaft mit der Weltwirtschaft verknüpft ist. Ohne Beseitigung dieses deutschen Währungsselektions ist keine Ordnung und Sicherheit in Deutschland und in Europa möglich. Hoffentlich setzt sich auch auf diesem Gebiete die unerbittliche Logik der Tatsachen endlich durch und führt bei den Verhandlungen in Berlin zu einer Stabilisierung der deutschen Mark. Wir Memelländer hätten dann gewiß auch alle Veranlassung, endlich einmal erleichtert aufzuatmen.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 28. Oktober)

Der große Bernsteinraub im Sommer

Im Juli d. J. waren aus einem verschlossenen Schrank bei dem Bernsteinwarenfabrikanten Karpus eine Reihe Bernsteinwaren im Werte von mehreren Tausend Mark entwendet worden. Die Waren waren anscheinend mittels Nachschlüssel geöffnet, oder die Diebe waren durch ein Fenster eingeklettert. Da keine Spur von den Tätern vorhanden war, so war die Polizei vor eine schwierige Aufgabe gestellt, die sie in diesem Falle glänzend gelöst hat. Die eingehenden Ermittlungen hatten Erfolg. Zunächst wurden die gesuchten Bernsteinwaren bei einer Familie in der Wiesenstraße ermittelt und allmählich auch die Täter dingfest gemacht. Als Diebe kamen 2 litauische Juden in Betracht, die sich hier öfters im Memelgebiet herumgetrieben haben und zwar meistens ohne Legitimationspapiere. Im heutigen Termin legten sich die Täter auf's Streiten. Sie wollten die Bernsteinwaren von 2 unbekannten Juden für 44 000 M. gekauft haben und haben dann durch den Bäckermeister Matuke aus Kartelwed bei seiner Schwester hien Wiesenstraße, die Sachen in Verwahrung gegeben. Nach dem umfangreichen Beweisaufnahme unterlag es keinem Zweifel, daß die Angeklagten mindestens als Helfer in Frage kamen. Der erste Angeklagte Cyrillim A. u. m. wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, er hatte aber bei Gelegenheit seiner Festnahme den Polizeibeamten Bestechungsgelder angeboten, sodas er wegen Bestechung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Wegen Fahrvergehen erhielt er eine Geldstrafe von 10 000 M. Der zweite Angeklagte, Kaufmann Hirsas Galantus aus Litauen wurde wegen Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis und wegen Fahrvergehens zu 10 000 M. Geldstrafe verurteilt. Matuke wurde freigesprochen. Zwei Frauen, bei denen sich das litauische Gefindel in Memel unangenehm aufgehalten hat, erhielten empfindliche Geldstrafen. Die unverschämte Dorothea Schöffler von hier erhielt wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 3. Dezember 1921 eine Geldstrafe von 300 M., Frau Tina Katzenellenbogen von hier eine solche von 1000 M. Alium und Galantus befanden sich in Untersuchungshaft.

Ein Schloß aus dem 12. Jahrhundert niedergebrennt

* Danzig, 2. November. Im Groditz bei Weichenberg (Sachsen) brannte heute früh das Frau General von Kraus gehörige aus dem 12. Jahrhundert stammende umfangreiche Schloß völlig nieder. Bei der Hilfeleistung wurde ein junger Mann verbrannt, der verbrannte. Die Entschädigung des Brandes ist auf unvorsichtiges Umgehen mit einer elektrischen Platte zurückzuführen.

Memelgau und Nachbarn

a. Preßlau, 3. November. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war in allen Produkten äußerst gut beliefert. Aber trotz der guten Belieferung sind die Preise seit der Vorwoche erheblich gestiegen. Butter kostete 550—580 M., Eier kosteten 38—40 und 45 M. Der Fischmarkt war ebenfalls stark beliefert. Weißfische kosteten 70 M. pro Pfd., kleine Stinte 70 M. pro Eimer (zirka 8 Pfd.), Hechte 170 M. Der Schweinemarkt zeigte gute Beschäftigung, ein Paar 4 Wochen alte Ferkel kosteten 4000 M. — Der Gemüsemarkt hatte nicht viel aufzuweisen. Ein Schock Weikohl kostete 2000 M. — In den Fleischhallen sind die Preise seit der Vorwoche um ein Geringes gestiegen.

* Tilsit, 2. November. [Der Memelgau Bund] hatte zu Mittwochs alle Memelländer und Freunde des Memellandes nach dem „Bürgerhalle“ zu einer Protestversammlung gegen die Abtrennung des Memellandes gerufen, und der große Saal war, wie die „Til. Ztg.“ meldet, ziemlich gut besetzt. Galt es doch, noch einmal sich klar zu machen, welche unabsehbaren Folgen in wirtschaftspolitischer, kultureller, sozialer und moralischer Beziehung die Entscheidung den Vorkriegsbesitzern für das Memelgebiet haben würde. Der Vorsitzende des Bundes, Ernst Samuel, referierte über die wirtschaftlichen Gründe, die eine Rückgabe an Deutschland gebieterisch verlangen, und Frau Brönner-Spöfner vertrat den kulturellen und moralischen Standpunkt und warnte vor einer Ueberstimmung des Bogens, die den Frieden im Osten für immer beseitigen würde. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, daß die Reichsregierung eine Entscheidung über ihre Heimat gebührt werden müssen. Diese Entschließung ist noch in der Nacht an die Vorkriegsbesitzer abgehandelt worden. Das Deutschlandlied beschloß die Versammlung.

* Tilsit, 2. November. [Einen würdigen Empfang] fanden auch, wie uns geschrieben wird, die Großlitauer auf dem Tilsiter Bahnhof, als sie am Tage vor der memelländischen Delegation Tilsit passierten. Als am 30. nachm. Gaiagal, Samuaitis ufm. auf der Fahrt nach Paris den hiesigen Bahnhof passierten, hatte sich zu ihrer Begrüßung nur ihr hiesiger Geschäftsfreund J. eingehend. Er hatte sich allerdings tüchtig Mut angenommen und ordentlich für die Litauer eingekommen, als er seine Gefolgsleute begrüßte, denn er schwante bedenklich, während er ihnen immer wieder zurief: „Ach Jaunas! Stomest, in dar karta jatau, stomest, stomest, kufit jura! Ne maldyt, kad as prisigeres ein, as jinau ten as kalbiu. (Ich sage Euch, steht fest, ich sage Euch nochmals, steht fest, steht fest, seid Männer! Glaubt nicht, daß ich betrunken bin, ich weiß, was ich spreche.)“ Man konnte darüber im Zweifel sein, ob er sich oder die Kommitteur zum Festhalten ermuntern wollte. Zweifellos war es ein ergötzliches Bild die Szene zu beobachten. Zum übrigen aber: Am Sweikatos, Pons J. (Prost Herr J!).

E. Königsberg, 1. November. [Die Stadtvorordneten] versammlung beschäftigte sich am Mittwoch mit dem von Magistrat beantragten nachträglichen Steuererhöhungen, die nötig geworden sind, um den Fehlbetrag von 78 Millionen in Stadtkassenschatz zu decken. Es wurde der durch den vorberathenden Ausschuss abgeänderte Magistratsantrag angenommen, der die Grundsteuer um weitere drei Prozent und die Gewerbesteuer um 3 1/2 Prozent erhöht. Auf Antrag sämtlicher bürgerlichen Fraktionen wurde der Magistrat ermächtigt, die Ermächtigung im § 11 der Gewerbeordnung durch Niederlegung der Nachtragsumlage bei den gewerblichen Einkommen bis zu 30 000 M. weitgehendsten Gebrauch zu machen. Aus Grund- und Gewerbesteuer wird ein Mehraufkommen von 48 Millionen Mark erwartet. Die vorgeschlagene Veranschlagung der Grundsteuer von 400 auf 1200 M. (für den zweiten Grund 2400 M., für den dritten 3600 M. und für jeden weiteren Grund 1200 M. mehr) jährlich wurde angenommen, ebenso der vorgeschlagene Zuschlag von 200 Prozent zur bisherigen Vergütungssteuer. Neben der Erhöhung der Steuer für Tanzsaalbetriebe wurde für Kabarett und Dielen eine Erhöhung von 200 Prozent der bisherigen Sätze beschlossen. Bei der Verberberungssteuer wurde eine neue Staffelung eingeführt; sie beträgt bei einem Sätze von 10 bis einschl. 100 M. 15 Prozent, von mehr als 100 bis 500 M. 25 Prozent und von mehr als 500 M. 30 Prozent. Weiter wurde eine Nachsteuer genehmigt, die für Güter, die über die allgemeine Polizeihunde hinaus in Gasse, Speise- und Schankwirtschaften, sowie in Vereins- und Gesellschaftsräumen verweltet, für die erste Stunde über die allgemeine Polizeihunde 10 M., für die zweite 15 M. und für jede weitere Stunde 20 M. beträgt. Schließlich wurde ein Nachtrag zur Schankkonzessionssteuer angenommen. Nach dieser beträgt die Steuer bei einem Ertrage bis 1500 M. oder einem Anlage- und Betriebskapital bis 3000 M. 4000 M., steigend bis 40 000 M. bei einem Ertrage über 100 000 M. oder einem Anlage- und Betriebskapital von 2 Millionen Mark. Die in der vorigen Sitzung viel umstrittene Be-

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin

3. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er ging und öffnete.
Graf Titus Sedendorf stand vor ihm!
Da legte sich plötzlich das Schlagen seines Herzens.
Er wurde ganz ruhig; denn nun wußte er, was kam.
Der Graf forderte Respekt von ihm, und er wollte sie als Mann in vollem Umfange geben.
Und wenn er noch heute in die Mündung einer Pistole schauen sollte, so war dies dem Zustande der Untätigkeit, der qualenden Ungeheuerlichkeit vorzuziehen.
Walter verbeugte sich stumm und lud den Grafen durch eine Handbewegung ein, das Zimmer zu betreten.
Mit erstem Gesicht folgte Titus der Aufforderung.
Nun standen sich die Herren einander gegenüber.
Was würde kommen?
„Ich habe mit Ihnen eine sehr ernste Angelegenheit zu besprechen, meine Waise, Fräulein von Kronach, und Sie betrifft.“
„Also der Vater ist es,“ schoß es Walter durch den Kopf.
Er verbeugte sich abermals.
„Ich stehe jederzeit zu Ihrer Verfügung, Herr Graf. Ich bitte Sie, Platz zu nehmen.“
Nun war der entscheidende Augenblick da.
Behrte der Besucher diese Aufforderung ab, dann war die Lage im höchsten Grade kritisch.
Aber es kam anders. Titus legte den Fuß auf das Ruhebett und nahm den Stuhl an, den ihm Walter bereitstellte.
„Ich danke sehr.“
Eine Weile herrschte Schweigen, dann begann der Graf.
„Die ganze Vorgeschichte, wie Sie sich kennen können, hat mir meine Waise ausführlich erzählt. Wir brauchen darauf also nicht mehr einzugehen. Haben Sie bereits darüber nachgedacht, welche Folgen nun für Sie, Herr Grebenstein, aus dieser so schmerzlichen Angelegenheit entstehen?“
Walter erhob sich mit einem Ruck, stellte sich hinter die Stuhllehne, die seine Hände umkrampften, und sagte: „Zeit jenem furchtbaren Augenblick, da Fräulein von Kronach mich gestern verließ, hat nur eines allein mein ganzes Sinnes ausgefüllt, der Gedanke: Wie kann sie wieder gut machen, was geschah, wie kann sie sich, was kann sie in Liebe und Leidenschaft auf dich loben, wie vermagst du der, die dir alles schenkte, zu beweisen, daß es ein Würdiger war, dem sie sich anvertraute!“
Abergerissen und stolpfernd, als ob seine Seele flammte im Gefühl schwerer Verantwortung, kamen diese Worte heraus. Titus blickte auf, nicht auf, vor sich hin und schweigend. Wachte der andere weiter

sprechen. Auf diesem Wege vermochte er am leichtesten in Walters Gefühle einzudringen und ihn zu prüfen, ob er gewogen und zu leicht befunden wäre. „Fräulein von Kronach ist noch nicht mündig, und ich weiß nicht, was die Familie über ihre Zukunft beschließt!“
Walters Stimme hob sich und loberte leidenschaftlich empor, während er die geballten Hände auf die Brust presste: „Das eine aber weiß ich, daß es keine Stunde meines Lebens mehr gibt, die mir gehört. Tag und Nacht will ich schaffen und wirken für sie. Ob sie es jemals erfahren wird, tut nichts zur Sache. Vielleicht will sie gar nichts mehr von mir wissen.“
„Ich werde auch diese Last auf mich nehmen müssen und darf unter ihr nicht zusammenbrechen! — Arbeit wird mein Leben heißen, ich habe mein Daseinszweck sein!“
„Er warf die Arme auseinander: „Mehr kann ich zur Zeit nicht tun, weil Gott mir meine Hände schenkte, die zu wirken verstehen!“ Ganz langsam erhob sich Titus und ging auf den Jüngling zu, dessen Augen einen fanatisch-schwärmerischen Glanz ausstrahlten.
Er legte ihm die Hände auf die Schultern.
„Ich sehe, daß Sie an sich gearbeitet haben und seit gestern einen kühnsten Schritt weitergenommen sind. Es sind schöne Worte, die Sie da sagen: Arbeit wird mein Leben heißen, Sühne mein Daseinszweck sein! Vergessen Sie sie nicht. Und nun möchte ich Sie bitten, mir noch etwas über Ihre Familie, Ihren Werdegang zu erzählen.“
Und Walter tat es. Er konnte es mit Stolz tun. Denn wenn er auch aus schlichten Kreisen war, so hatten eine sorgfältige Erziehung und eine abgeschlossene Schulbildung jene engersten Grenzen mehr oder weniger verwischt, die Unverstand und verstaubte Anschauung als trennende Mauer zwischen die tüchtige Menschheit schoben.
Aufmerksam und bedächtig hörte Titus zu.
Nicht, weil er kleinlich dachte, nein, weil er fühlte, welche ungeheure Verantwortung auf seinen Schultern ruhte.
Wollte er dereinst aus Marias traurigen Augen den Vorwurf lesen: „Ich war noch fast ein Kind, aber du, Onkel Titus, hast Walter gepörrt und verkannt. Wie konntest du mir das antun!“
Walter sprach schlicht und eindringlich, und als er aus seiner Zeit im Felde sprach wie sein Herz zu zittern anfing bei der Erzählung des Wechs, das er gesehen, da fühlte Titus, daß dieser Jüngling Tiefe des Gemütes mit echt menschlichem Empfinden paarte.
Walter gestiel ihm, und immer mehr und mehr verband er Maria, dieses lebenswürdige Geschöpf, das sie den Künstler und Menschen zu gleichen Teilen in ihr Herz schloß.
„Ich danke Ihnen, Herr Grebenstein, ich weiß nun genug. Gestatten Sie, daß ich Ihnen Ihre Offenheit vergelte, indem auch ich frei als Mann zum Manne spreche. Zunächst habe ich Ihnen einen Gruß von — Maria zu bestellen.“
Walter fuhr empor. Eine Blutwelle schoß ihm in die Wangen. „Herr Graf —“ stammelte er. „einen Gruß — von — Maria?“

„Ja. — Sie sollen sich keine Sorgen um sie machen, sie ist in guter Gut. — Nun hören Sie weiter: Es ist mir gelungen — ich spreche, ohne etwas zu beschönigen —, es ist mir gelungen, Frau von Kronach einen späteren Heirat zwischen Maria und Ihnen geneigter zu machen.“
Walter klammerte sich an den Stuhl und biß die Zähne zusammen, er hätte hinauslaufen mögen, was ihn in diesen Augenblicken durchbeißte.
„Es ist nicht leicht gewesen, aber es scheint, als ob dieses Hindernis zu überwinden ist.“
Nun neigte sich Titus vor und blickte dem Maler fest an: „Ich habe auch Maria gefragt, ob ihre Liebe so tief und felsenfest sei, daß sie — wenn es sein müßte — auch ein Leben in Mangel und Entbehrungen an Ihrer Seite ertragen könnte! — Da hat sie geantwortet: „Meine Ehre ist meine Ehre, mein Leben ist mein Leben!“
Wie kam es, daß Walter, der den Blick auf das Madonnenbild gerichtet hielt, es plötzlich nicht mehr zu erkennen vermochte, daß das Zimmer wie in Wolken verhüllt versank und in seinen Ohren brausende Orgelklänge erklangen, als ob er mit Maria am Hochaltar knie?
Als er wieder zu sich kam, da stützte ihn die Hand des Grafen. „Mein lieber Freund,“ sprach Titus mit bewegter Stimme, „das war die Freude, die Sie überwältigte, nun beruhigen Sie sich erst ein wenig!“
Auf alles hatte sich Walter gefaßt gemacht und sich männlich darauf vorbereitet, auch das Schlimmste zu tragen, als aber die in der Ferne aufgehende Sonne seines künftigen Glückes plötzlich ihre hellen Strahlen in seine Augen warf, da blendete ihn der unvorhoffte Glanz und er verlor für einen Augenblick die Bestimmung.
„Maria — Maria? — So hat sie von mir gesprochen?“
„Sie ist sich selbst treu geblieben!“ sagte Titus still vor sich hin. Viel wurde da noch gefragt und beantwortet, geforscht und verheißt, geachtet und verzehnt.
Die beiden Männer saßen dicht beieinander.
Rang, Stand und Alter, Reichtum und Lebensbildung waren grundverschieden, aber sie beide umschlang das eintönige Band tieferer Liebe zu Maria.
Das fühlte sie zusammen und riß nieder, was sie trennte.
„Maria!“ — immer wieder flog der Name durch den Raum, der durch sie geweiht worden war. „Maria!“ —
Aber endlich sah Titus ein, daß er den Jüngling aus der Stimmeln, in dem er von der Zukunft träumte, herabholen müsse zu profanen Erde. „Sie selbst, Herr Grebenstein, haben vorher Ihren Bekenntnis, mit dem Sie mein Herz eroberten, von sich gesprochen. Vergessen Sie das nicht.“
Walter fuhr erwachend sich über die Stirn.
(Fortsetzung folgt)

damnmachung der Städtischen Werke, daß sie für jeden Strom, Gas- und Wasserzähler einen unverzinslichen Vorstoß erheben werden, der sich je nach der Größe des Zählers zwischen 500 bis 10000 M. bewegen werde, bildete diesmal wiederum den Gegenstand der Erörterung. Der Magistrat war damals ersucht worden, auf die Städtischen Werke einzurücken, daß diese Bekannmachung zurückgezogen werde. Nachdem jedoch von Seiten des Magistrats genügend Aufklärung gegeben worden war, daß dieser Vorstoß zur Verbilligung der Gas-, Strom- und Wasserlieferung erforderlich sei, wurde dieser Vorstoß genehmigt mit der Maßgabe, daß weniger Bemittelten auf Antrag gestattet wird, den Vorstoß in Raten zu zahlen und den besonders Leistungs-schwachen, wie Kleinrentnern und Kriegshinterbliebenen und allen vom Wohlfahrtsamt als unterstützungsbedürftig anerkannten Verbrauchern erlassen werde.

+ Danzig, 1. November. [Aus polnischer Gast freigelegte.] Dem Hauptmann Krause aus Danzig, der seit dem 18. September d. J. nach seiner willkürlichen Verhaftung in Dirschau aus dem Schlafwagen eines D-Zuges im Gerichtsgefängnis in Stargard (Pr. Stargard) in Untersuchungshaft schmachtet, wurde heute vom polnischen Staatsanwalt mitgeteilt, daß der gegen Krause wegen dringenden Verdachtes der „Espionage“ erlassene Haftbefehl aufgehoben worden sei und er sofort in die eigene Heimat zurückgeführt werden solle, da sich trotz angelegten Verdachtes keine Gründe für eine sogen. Espionagefähigkeit erbringen ließen. Hauptmann Krause war früher Geschäftsführer des Danziger Heimatsdienstes während der östpreussischen Unruhmisjahre. Um nach außen hin den Schein zu wahren, als ob die sechs Wochen Haft gerechtfertigt erschienen, wurden sie Hauptmann Krause in „Strafe“ dafür angedroht, daß er ohne einen polnischen Passierschein im Besitze eines Browning auf polnischem Staatsgebiet angetroffen wurde. Dabei führte er aber einen Passierschein der Danziger Behörden bei sich. Hauptmann Krause weigerte sich, die grundsätzliche Untersuchungshaft als „Strafe“ für unberechtigtes Waffen-trogen anzuerkennen und bezieht sich vor, Schadenersatzansprüche wegen schuldlos erlittener Haft zu stellen. Der Fall Krause ist all den vielen willkürlichen Verhaftungen führender deutscher Persönlichkeiten aus Danzig durch die Polen an die Seite zu stellen, die nur politischen Gründen entspringen. Obwohl von Danziger Seite dem Völkerverbund die Frage vorgelegt wurde, ob Polen berechtigt ist, solche willkürlichen Verhaftungen auf neutralem Boden eines Eisenbahnzuges im Korridor vornehmen zu können, hat der Völkerverbund immer noch keine Entscheidung gefällt.

Kleine Chronik

„Ihr Rumm ist schlecht!“ So schrieb ein auswärtiger Gastwirt an einen Bekannmachung in Stallupönen, von dem er Rumm gefaßt hatte. Weiter heißt es in dem Briefe: „Die Heringe sind verkauft und wenn man ihnen an den Schwanz faßt, dann reißt sie aus!“ Hoffentlich hat der Mann die ausgerissenen Heringe wieder eingefangen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die präselektionsverantwortung.

Seit einiger Zeit erscheinen an dieser Stelle Artikel, in denen der Magistrat, insbesondere die Grundstücksverwaltung des Magistrats, angegriffen wird, wegen der für städtische Speicher verlangten Mieten. In einem Bericht über die Generalversammlung des Vereins „Mieterschutz für Handel und Gewerbe“ ist außerdem der Magistrat angegriffen worden wegen der Miete, die er von dem Kaufmann Gama für einen Laden in der Börsenstraße verlangt hat. Der Magistrat ist nicht in der Lage und nicht willens, auf alle derartigen Angriffe und Kritiken zu antworten. Der Magistrat ist lediglich der Stadtverordnetenversammlung über die Art der Führung der Verwaltung Rechenschaft schuldig, und die Bürgererschaft hat durch die von ihr gewählten Stadtverordneten den ihr geleglich zuzehenden Einfluß auf die Stadtverwaltung. Die von uns erwähnten Artikel sind aber zum Teil derart irreführend und geeignet, sogar das Ansehen des Magistrats zu schädigen, daß wir ausnahmsweise zur Nichtigstellung folgendes bemerken wollen:

1. Nach der Verordnung über Mieterschutz und zur Bekämpfung des Wohnungsmangels sind Speicher und Lagerräume allgemein von jeder Zwangswirtschaft befreit; also nicht nur der Magistrat, sondern auch jeder andere Eigentümer von Speichern kann diese frei vermieten. Der Magistrat ist seiner Bürgererschaft gegenüber verpflichtet, das Vermögen der Stadt, zu dem auch die Speicher gehören, so nutzbringend wie möglich zu verwalten, da alle aus den Erträgen des Vermögens der Stadt nicht gedeckten Ausgaben in Form von Steuern auf die Allgemeinheit umgelegt werden müssen. Es würde also, wenn der Magistrat seine wertvollen Speicher zu wesentlich niedrigeren Preisen, als sie bei freier Vermietung zu erzielen sind, vermietet würde, darin einerseits eine Bevorzugung dieser Mieter auf Kosten der Allgemeinheit liegen. Jede 100000 Mark Miete, die aus den städtischen Speichern nicht herausgewirtschaftet werden, müßten in Gestalt von Steuern auf die Bürgererschaft umgelegt werden. Sodann würde diese billige Verpachtung der Speicher auch eine Bevorzugung derjenigen Firmen bedeuten, denen es gelingt, städtische Räume zu bekommen, gegenüber den Firmen, die dieses Glück nicht haben. Selbstverständlich hat der Magistrat und wird auch in Zukunft seine Speicher vorzugsweise derjenigen Art von Firmen anbieten, an deren Bestehen die Stadt Memel das größte Interesse hat und für deren Geschäfte die städtischen Speicher nach Lage und Bauart geeignet und bestimmt sind.

Der Vorwurf, daß der Magistrat durch Einführung der Dollarkonzepte, Roggenkaufel die Anregung dazu gegeben hat, daß die Kaufleute ihrerseits ihre Preise in Dollar kalkulieren oder auf Dollarkonzepte abstellen, ist geradezu lächerlich. Der Magistrat

hat sich vielmehr erst spät, als selbst Kleinkaufleute und Bankläufer ihre Preise dem jeweiligen Dollarkurs anpassen, und dann zu diesem Verfahren entschlossen, als die Entwicklung der Währung vor die unbedingte Notwendigkeit stellte, seine Einnahmen in Licht für den Abgang der Geldentwertung anzupassen. In jener Form dies zu geschehen hat, kann, da es sich um ganz neuartige Verhältnisse handelt, zweifelhaft sein. Der Magistrat steht daher auf seinen Mietern in Verhandlung, um eine für beide Teile angenehme Regelung zu erzielen.

2. Die wegen der Vermietung des Ladens an den Kaufmann Gama gegen den Magistrat erhobenen Vorwürfe sind vollständig unbegründet. Die Darstellung des Vorganges ist falsch und höchst unvollständig. Der Sachverhalt ist folgender:

Der Magistrat hat den Laden langfristige gemietet; er hat den Kaufmann Gama weitervermietet und da es sich um einen Mietvertrag handelt, der mit seinem Betriebe etwa nicht herauswirtschaften könnte, noch um eine anderen Versteher vielleicht durch eine zu hohe Miete gefährdet zu sein, so ist der Magistrat zweifellos berechtigt, für diesen in Geschäftsjahre gelegenen Laden eine angemessene erhöhte Miete zu verlangen, über deren Angemessenheit übrigens das Mietverhältnis entscheiden wird. Der Magistrat zieht nicht etwa die Miete ein und zahlt dem Hauseigentümer den übereinstimmenden Satz, er gibt dem Hauseigentümer einer späteren Vereinbarung 50 Prozent des Mehrerlöses jeweils ab. Sämtliche Beteiligten dieser Mietangelegenheit sind bisher in gutem Einvernehmen und ander gemein, woran auch nichts ändert, daß nunmehr die Angemessenheit der Forderung des Magistrats durch das Mietverhältnis nachgeprüft werden wird. Es liegt also kein Grund vor, „Praktiken“ des Magistrats zu sprechen und die Angemessenheit zu stellen, als ob der Magistrat hier einen unberechtigten Gewinn erzielt hätte auf Kosten des Hauseigentümers.

Wünschenswert wäre es, wenn derartige Angriffe, wenn sie in die Presse gebracht werden sollen, von den Einwendern mit Namen unterzeichnet würden. Dann würde die Allgemeinheit erkennen können, daß es sich jeweils um einen Vertreter Interessentengruppen handelt, die bei einem Geschäft mit dem Magistrat, nicht gerade vorteilhaft abgehandelt zu haben, und keinesfalls nur des Gemeinwohls, sondern des eigenen Vorteils zu seinen Seiten veranlaßt.

Im Amtsblatt vom 30. Oktober Nr. 125 hat das Landesdirektor den Nutzungswert der Dienstländer der Volkshausverwaltung für den Wirtschaftsjahr vom 1. 10. 22 bis 30. 9. 23 auf das 14fache des Rechnungsjahr 1921 festgesetzt. Nun frage ich: Was ist der Nutzungswert der Dienstländer der Staatsbücherei auf das 14fache des Vorjahres festgesetzt? Ein Leser

Briefmarken
a. d. Memelgebiet kauft zu 70% des Nennwerts.
Albr. Kohler,
Stuttgart, Meßstr. 26.

Memelmarken
Schradbrud II, Kompf, besonders 2/3, 30 W. u. 50 W. sowie Finespost (letzte Ausgabe) zu höchsten Preisen kauft. Off. möbl. mit Preis, unter Nr. 79 an die Exp. d. Bl.

Flugpostmarken
Marken II, III, 5 W. gelb, Provisorien 15/50 für gegen Hochgebirge abzugeben. Off. u. 77 an die Exp. d. Bl.

Elektromotor
1-2 PS. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 86 an die Exp. d. Bl.

Kollwagen
50-60 Btr. tragfähig, suchen zu kaufen.
Lasdon & Pomeranz
Bajohren.

Diplomaten-Schreibfisch
zu kaufen gesucht. Off. u. 74 an die Exp. d. Bl.
Albr. großer
Wäsche-
od. Büroschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unter 72 a. d. Exp. d. Bl.

2 gute Bettgestelle
mit Matratzen,
1 Chaiselongue
1 altertüm. Sofa
zu kaufen gesucht. Off. u. 73 an die Exp. d. Bl.

Fahrrad
zu kaufen gesucht. Off. u. 63 an die Exp. d. Bl.
Ein Sas Bettchen
zu kaufen gesucht. Off. unter 75 an die Exp. d. Bl.

Jungere Mann, mit Kenntnissen in der Gärtnerei
sucht Stellung als Knecht
Gefl. Offerten unter Nr. 45 an die Exp. d. Bl.

Gesucht sofort
geprüfte Buchhalterin.
Offerten unter 66 an die Expedition dieses Blattes.

Buchhalterin
die mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut ist, bei hohem Gehalt von gleich ab 1. 12. 22.
Gustav Sinnhuber, Com.-Ges.
Eine jüngere Kontoristin
die mit Buchführung vertraut ist, sucht von sofort
Alb. Hoyer
Wiesenstr. 1/3 Tel. 493.

Kaufe laufend
1a Tafelobst
und **Wienerhonig**
H. Leichmann Nachf.
Alexanderstraße 1.

Safer
kauft in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen
Willy Frey
Ziffit, Clausiusstr. 33
Telephon 374.

Dame
vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, für hiesiges Kontor zum Eintritt per 15. 11., spätestens 1. 12. d. J. gegen Gehalt und Naturalienabgabe gesucht. Offerten unter 83 an die Exp. d. Bl. erb.

Kassiererin
von sofort gesucht
Gustav Sinnhuber, Com.-Ges.

Verkäuferin
(allererste Kraft)
für Konfektion, branchenmäßig, bei hohem Gehalt und bei guten Leistungen Gewinnbeteiligung, per bald gesucht. Meldung Sonntag vorm. bis 1 Uhr.
Mohrhan E. Landau
Lübauerstr. 24.

Zeitungsaussträgerin u. Laufbursche
können sich melden.
Memeler Volksstimme.

Suche von sofort
einen tüchtigen
Beisitzer
der im Buchmachen gut fundig ist.
Rohlschlächtere
Rosenbach
Lübauerstraße 9/10.

Suche eine alte Frau
für taubüber zum Ausbessern von Nähmaschinen. Offerten unter 75 an die Exp. d. Bl.

Ordentl. Hausmann
sucht
A. Neubert
Dr.-Grottingen.

Suche Stellung als Müller
Gute Jung. vorh. auch für ich Reparatur selbst aus. Off. u. 81 a. d. Exp. d. Bl.

Frau
zur Strahreinigung kann sich melden
Lübauerstraße 13.

Ein sauberes, tüchtiges
Dienstmädchen
wird vom 15. November
gebraucht Marktstr. 10, I. Et.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.
Steindruckerei Buchbinderei Setzmaschinenbetrieb Stereotypie
Graphische Kunstanstalt
Fernruf 26 u. 28 **Memel** Börsenstraße 8
Zeitgemäße Ausführung von Druckarbeiten jeder Art in einfarbigem, vielfarbigem und kopierfähigem Druck für den gesamten privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr bei kürzester Lieferfrist
Verlag des „Memeler Dampfboot“
größte älteste führende Tageszeitung des Memelgebietes (Frühauflage), der litauischen Zeitung „Lietuviska Ceitunga“ und des „Pakajaus Paslas“
Spezialität: Künstlerische Werbedrucke nach eigenen und fremden Entwürfen

Ordentl. Mädchen
für's Land, sehr gute Stelle, sofort gesucht. Zu melden bei
Thien
Simon Dach-Straße 8, Ede.

2 junge Herren suchen
möbl. Zimmer
im Zentrum. Preis
Rebensache.
Edelmann
Victoria-Str.

1-2
Zimmerwohnung
mit Küche im Memelgebiet zu mieten gesucht. Angeb. zu richten an
J. Tendies
Pröfuss.

Gesucht aufs Land
Kinderfräulein oder
ältere, best. Frau
Antscher auch für Landarbeit und
Maad
Meldungen bei
Frau von Kupfer
Wiesenstraße 18 a
zu melden von 2-3 Uhr.

Suche Muthilfe
zu den Markttagen (Dienstag) für mein Manufaktur-Warengeschäft
Martin Jacomeit
Schiedkrug, am Markt.

4 Frauen
2 Männer
zum Sofaaufladen können sich Sonnabend früh 8 Uhr melden bei
Schiffer Palkus, Festungsgraben, Stadt. Wage.
Gesucht sofort
Dienstmädchen

das Kochen kann. Meldung
Sintere Wallstr. 6, bei **Frau Eljasch**, bei Stolz.
Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten
Breite Str. 28, II. Treppen.
Möbl. Zimmer ohne Betten
a. b. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. zu erst. in der Exp. d. Bl.
Ein oder zwei
unmöbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Off. unter 68 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen
ordentlich und zuverlässig, für Botengänge stellt ein
Expedition des „Memeler Dampfboot“
F. W. Siebert.
Sauberes, christliches
Dienstmädchen
bei hohem Lohn für kleinen Haushalt für sofort gesucht.
Frau Hill
Verlangte Alexanderstr., Neubau bei **Richtsmeler.**
Verlässliche Dame sucht
möbliertes Zimmer
auch nähere Umgebung Memels außer Sandrug von sofort. Angebote erbittet
Frau Bethmann
in der Redaktion des „Memeler Dampfboot“.
2 gut möbl. Zimmer
in sauberem Hause gesucht. Preis Rebensache. Off. unter 64 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
per sofort von zwei jungen Leuten, evtl. m. Pension gesucht. Offert. unter 70 an die Exp. d. Bl.
Junge Dame sucht
möbl. Zimmer
am liebsten bei alleinsteh. Dame. Preis Rebensache. Off. u. 71 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen
ordentlich und zuverlässig, für Botengänge stellt ein
Expedition des „Memeler Dampfboot“
F. W. Siebert.
Sauberes, christliches
Dienstmädchen
bei hohem Lohn für kleinen Haushalt für sofort gesucht.
Frau Hill
Verlangte Alexanderstr., Neubau bei **Richtsmeler.**
Verlässliche Dame sucht
möbliertes Zimmer
auch nähere Umgebung Memels außer Sandrug von sofort. Angebote erbittet
Frau Bethmann
in der Redaktion des „Memeler Dampfboot“.
2 gut möbl. Zimmer
in sauberem Hause gesucht. Preis Rebensache. Off. unter 64 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
per sofort von zwei jungen Leuten, evtl. m. Pension gesucht. Offert. unter 70 an die Exp. d. Bl.
Junge Dame sucht
möbl. Zimmer
am liebsten bei alleinsteh. Dame. Preis Rebensache. Off. u. 71 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen
ordentlich und zuverlässig, für Botengänge stellt ein
Expedition des „Memeler Dampfboot“
F. W. Siebert.
Sauberes, christliches
Dienstmädchen
bei hohem Lohn für kleinen Haushalt für sofort gesucht.
Frau Hill
Verlangte Alexanderstr., Neubau bei **Richtsmeler.**
Verlässliche Dame sucht
möbliertes Zimmer
auch nähere Umgebung Memels außer Sandrug von sofort. Angebote erbittet
Frau Bethmann
in der Redaktion des „Memeler Dampfboot“.
2 gut möbl. Zimmer
in sauberem Hause gesucht. Preis Rebensache. Off. unter 64 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
per sofort von zwei jungen Leuten, evtl. m. Pension gesucht. Offert. unter 70 an die Exp. d. Bl.
Junge Dame sucht
möbl. Zimmer
am liebsten bei alleinsteh. Dame. Preis Rebensache. Off. u. 71 a. d. Exp. d. Bl.

Veranzucht und Behandlung der Zuchttiere
Gute Nachzucht, d. h. kräftige, gesunde, leistungsfähige Tiere kann man nur erwarten von voll ausgewachsenen, gesunden, kräftigen Eltern. Daher lautet auch der erste Grundsatz einer vernünftigen Zucht: Züchte nur von vollentwickelten Eltern. Das in der Geflügelzucht diesem Grundsatz noch immer sehr oft zuwider gehandelt wird, liegt auch ausgedrückt in der immer wiederkehrenden Mahnung: Züchte nur von zweijährigen Hennen. Ist dem aber so ohne weiteres beizupflichten? Man vertritt mit obiger Forderung eben die Meinung, daß dann die Hennen wenigstens ausgewachsen sind. In gewissem Sinne mag das wohl richtig sein. Wir sind der Meinung, daß beispielsweise bei Späbrütern, die im ersten Sommer nicht völlig sich entwickeln, mit dem Winter eine gewisse Wachstumsstörung, eine Hemmung in der Weiterentwicklung eintritt, die auch im nächsten Jahre nicht voll wieder eingeholt wird, so daß solche Tiere dann stets etwas zurückbleiben. Unseres Erachtens nach sind nur solche Hennen, die schon im ersten Lebensjahre, also vor Beginn des ersten Winters, voll ausgebildet und entwickelt sind, als vollwertige Zuchttiere anzusprechen. Es schadet dann nach unseren Erfahrungen auch keineswegs der Nachzucht, wenn von solchen Hennen schon im nächsten Frühjahr die Eier zur Brut verwendet werden. Darum sollten nur Frühbrüter in den Zuchtstamm eingeschleust werden. Natürlich dürfen diese Hennen nicht durch forcierte Fütterung schon im Herbst und Winter zur Eierablage gereizt werden. Im Gegenteil hat die Fütterung so zu geschehen, daß vor Januar kein Ei abgelegt wird, besser noch, wenn die Tiere erst Mitte bis Ende Januar damit beginnen. Dann ist die Henne bzw. sind ihre Organe noch nicht durch das Regen geschwächt, fräftige Befruchtung und leistungsfähige Küken sind dann gewährleistet, während den letzten Eiern einer Legeperiode in der Regel nur schwächliche Tiere entschlüpfen. Zuchttiere bedürfen nach der Zuchtperiode, sofern sie noch weiter zur Zucht be-

nüht werden sollen, ganz besonders der besonderen Aufmerksamkeit und Pflege des Züchters, damit sie wieder voll kräftig und ungeschwächt in die nächste Zucht eintreten. Darum darf man ihnen auch in der Zeit der Mauser es an nichts abgehen lassen. Dann ist besonders fräftige Fütterung am Platz. Niemals dürfen Zuchttiere zu viel Fett ansetzen. Viel Bewegung und reichlich Grünfütterung ist ihrer Entwicklung nur dienlich. Bei Beachtung dieser Winke wird man über schwächliche Nachzucht nicht zu klagen haben.

Die Raft der Gänse
Zu der kürzlichen Notiz: „Einiges von der Gämmerei“, wobei das Rudeln empfohlen wird, wird uns aus dem Leserkreis geschrieben: Diese Methode ist bereits überlebt und heutzutage unbrauchbar: 1. weil nicht immer gelbte und gelächte Hände da sind und durch ungeschickte Tierquälerei gegen blühende Gänse leicht vorzukommen können; 2. weil die Gänse sehr leicht eingehen können, weil ihnen der Schlund beschädigt oder der Magen überfüllt wird, was gegenwärtig mindestens je 1000 M. Schaden bedeutet; 3. weil das Verfüttern das teure Getreide noch unruhig verteuert. Die Erfahrung lehrt, daß die gesunde Gans mit bestem Appetit von selbst alle 3 Stunden frisst, bis sie satt ist. Es muß ihr nur etwas Gutes gereicht werden: Hafer oder Gerste, daneben öfter gekochte, mit Mehl oder Kleie zerkrümelte Kartoffeln — und ständig frisches Wasser. Hat sie dann noch Gelegenheit, e-dige Peilandeile noch Besleben aufzunehmen, so trinkt sie so viel, daß kein Mehl und Salz nötig ist — und dabei bleibt sie gesund. Einsperren ist ganz unnötig. Die Gänse bewegen sich nicht viel; sie stehen oder liegen meistens auf dem Hof umher, wie sie wollen, und bei natürlicher und nicht durch enge Einsperrung künstlich gehörter Verdauungsarbeit ist es selbstverständlich, daß der Fettmasse die größte Lusthaft hat. Das Nachklagen im Stall muß natürlich eine laubere Einstreu haben.

Reinlichkeit in der Küche
Wie unglaublich es auch manchem klingen mag, wird doch vielfach in manigfaltiger Weise gegen die einfachsten Regeln der Reinlichkeit und Gesundheitspflege gesündigt. Namentlich ist solches Fall in der Küche beim Aufwaschen der Speise- und Kochgeschäfte. Besonders mit den Eßgeräten, namentlich mit Löffeln, Gabeln, Kesseln, die in direkte Berührung mit dem Munde kommen, muß man beim Abwaschen äußerst sorgfältig verfahren. Ein solches Abwaschen mit warmem Wasser mit nachfolgendem Abtrocknen nicht ausreißend, um die anhaftenden Bazillen manigfaltiger Art töten. Versuche haben ergeben, daß bei einer mit Bazillen infizierten Gabel, die 5 Minuten in 50 Grad heißes Wasser gestellt wurde, Bazillen noch so lebenskräftig waren, daß ein damit infiziertes dadurch getötet wurde.
Von der Mundhöhle aus gelangen die Bazillen auf die Eßgeräten, und werden diese dann nicht gehörig gereinigt, bilden sie eine große Ansteckungsgefahr. Professor Scharnh hat jeineregel geklagten, daß man durch ein Gieß den Speiseverrichtungen, Eßgeschäften, Konditoreien usw. auferlegen solle, beim Abwaschen der geräte eine von ihm in ihrer Zusammenfassung angegebene Lösung zu benutzen. Eine Mischung von 25-30 Gramm Soda 1 Liter 50 Grad warmes Wasser wirkt abtötend auf Bakterien Art. Man wasche die Gegenstände gut in dieser Lösung, wolle sie reinem, warmem Wasser nach und trockne sie gut nach. Sollen Gegenstände gewaschen werden, muß die genannte Lösung öfters erneuert werden. Silberzeug kann unbedingt in Soda-lösung gewaschen werden. Bei Gabeln und Messern mit Holz- oder Eisenbeinriffen muß man dagegen etwas vorsichtiger sein.
Zeitungspapier ist ein sicheres Mittel gegen Motten. Es sollen Wollwachen und ähnliche Stoffe in solches eingewickelt werden.